

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tágig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaakenstein u.
Wogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Steint; Societe Havas Laffitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Neuamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

29. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

29. Jahrgang.

No. 230.

Bromberg, Sonnabend, den 30. September.

1905.

Anlässlich des Vierteljahreswechsels

richten wir an unsere Leser die Bitte, die
Neubestellung auf die „Ostdeutsche Presse“
rechtzeitig bewirken zu wollen, damit im
Bezuge unseres Blattes keine Unterbrech-
ung eintritt.

Ostdeutsche Presse

„Bromberger Zeitung“
„Ostdeutscher Lokal-Anzeiger“
Ist in den gebildetsten und besten Kreisen
in Stadt und Land fest eingebürgert als
das grösste und angesehenste national-
liberale Organ in der Provinz Posen.

Der Bezugspreis beträgt trotz des über-
aus reichhaltigen Inhalts in Bromberg
frei ins Haus nur 2 Mk., in Bromberg
abgeholt nur 1,75 Mk., auswärts durch die
Post bezogen nur 2 Mk. vierteljährlich.

Der reiche Lesestoff aller Art, den die
„Ostdeutsche Presse“ täglich bringt, findet
noch eine sehr erhebliche Ergänzung durch

vier Gratisbeilagen

1. das „Illustrierte Sonntagsblatt“,
2. das „Unterhaltungsblatt“,
3. die „Bromberger Verkehrs-Zeitung“,
4. die Verlosungsliste (14 tágig).

Ende Septemb. resp. Anfang Oktober wird
unentgeltlich beigelegt der
Taschenfahrplan f. d. Ostprovinzen.

In Anbetracht dieser Fülle des Lesestoffs
ist die „Ostdeutsche Presse“ bei ihrem
Preise von nur 2 Mark viertel-
jährlich zweifellos mit die

billigste Zeitung

des deutschen Ostens.
Probennummern stehen gratis und franko zur Verfügung.

Das Ergebnis der Stichwahl in Essen.

Bei der gestern in Essen vollzogenen Stich-
wahl zwischen dem Zentrums-kandidaten Giesberts
und dem Sozialdemokraten Gewehr, deren Aus-
fall man mit Spannung erwartete, hat, wie vor-
auszusehen war, der Zentrums-kandidat
mit einer Mehrheit von rund 4000 Stimmen ge-
siegt. Ein Telegramm meldet uns:

Essen a. Ruhr, 29. September. Bei der gestern
im Stadt- und Landkreis Essen stattgehabten
Reichstagsstichwahl wurden insgesamt 80 105
Stimmen abgegeben. Auf den Arbeitersekretär
Johann Giesberts (Zentrum) entfielen 42 047
und auf den Redakteur Wilh. Gewehr (Sozial-
demokrat) 38 058 Stimmen. Ersterer ist somit
gewählt.

Bei der Hauptwahl am 19. d. Mts. waren im
ganzen 86 020 Stimmen abgegeben worden, von
denen Giesberts 35 500, Gewehr 28 728 und der
Kandidat der nationalen Parteien Dr. Niemeyer
17 866 erhalten hatten. Der Rest war auf den
christlich-sozialen resp. den polnischen Bewerber
entfallen. Aus einem Vergleich der Ziffern ergibt
sich, daß die Wahlbeteiligung bei der gestrigen
Stichwahl um rund 6000 Stimmen geringer war
als bei der Hauptwahl. Von diesen 6000 Wählern,
die sich gestern der Wahl enthalten haben, entfällt
nicht ganz ein Drittel auf die Polen, die bei der
Hauptwahl etwa 1700 Stimmen auf ihren Kan-
didaten berechnete und für die Stichwahl Wahlent-
haltung proklamiert hatten, und der Rest auf die
Anhänger der nationalen Parteien. Der Zentrums-
kandidat, der bei der Hauptwahl seinem Konkur-
renten um rund 7000 Stimmen voraus war, hat
in der Stichwahl einen Zuwachs von rund 6500,
der Sozialdemokrat einen solchen von rund 9500
Stimmen erhalten. Die Anhänger der nationalen
Parteien haben sich bei der Stichwahl in drei
Gruppen gespalten; etwa 4500 dieser
Wähler haben sich der Wahl enthalten, ungefähr
die gleiche Anzahl stimmte für den Zentrums-
kandidaten und der Rest von rund 9000 Wählern
entschied sich für den Sozialdemokraten. Die füh-
renden Blätter der nationalen Parteien hatten zwar

die Parole: „Gegen die Sozialdemokratie!“ aus-
gegeben, aber schon in einer Vertrauensmännerver-
sammlung der nationalen Parteien erfuhr dieses
Lofungswort eine Modifikation dahin, daß man
sich darauf beschränkte, die Wähler an ihre nationale
Pflicht zu erinnern und ihnen im übrigen die Ent-
scheidung überließ. Wenn die Hälfte der nationalen
Wahlerschaft sich schließlich bei der Stichwahl für
den Sozialdemokraten entschied, so erklärt sich das
zum Teil daraus, daß das Zentrum den Wahl-
kampf in einer Weise geführt hatte, die auf die
Anhänger der nationalen Parteien verbitternd
wirken mußte; sodann dürften die bekannten Vor-
gänge in Bayern und Baden, wo das Zentrum die
Bundesgenossenschaft der Sozialdemokratie nicht
geschont hat, um die Liberalen zu unterdrücken, auf
die Entscheidung weiter Kreise der nationalen
Wähler nicht ohne Einfluß geblieben sein, und
schließlich dürften viele dieser Wähler mit ihrer
Stimmabgabe für den Sozialdemokraten lediglich
eine Demonstration gegen das Zentrum beabsichtigt
haben in der sicheren Voraussetzung, daß bei dem
großen Vorsprung des Zentrums-kandidaten seine
Wahl gesichert sei. Wir haben schon früher dar-
gelegt, aus welchen Gründen uns ein striktes und
unzweideutiges Eintreten der nationalen Wähler
für den bürgerlichen und gegen den sozialdemo-
kratischen Kandidaten als wünschenswert erschien.
Gerade im rheinischen Industriebezirk, wo die
Hauptmasse der Wähler sich aus den Arbeiterkreisen
rekrutiert, mußten die nationalen Elemente an-
zweifelnd befunden, daß die bürgerlichen Parteien
der revolutionären Partei als geschlossene Einheit
gegenüberstehen; das mußte um so schärfer in die
Erscheinung treten nach der unmittelbar vorher-
gegangenen Demonstration von Jena, wo die So-
zialdemokratie wieder einmal ihren revolutionären
und umstürzlerischen Standpunkt mit aller wün-
schenswerten Deutlichkeit offenbart hat.

Das Marokko-Abkommen

Ist gestern in Paris im Ministerium des Äußern
durch den Ministerpräsidenten Rouvier und den
Botschafter Fürsten Radolin unterzeichnet worden.
An die Unterzeichnung schloß sich eine herzliche
Unterredung zwischen dem Ministerpräsidenten und
dem Fürsten Radolin, in welcher beide sich zu dem
Abschlusse der Verhandlungen beglückwünschten.

Das Programm, über das sich beide Regie-
rungen geeinigt haben, umfaßt die Einrichtung der
Polizei, die Regelung der Überwachung und Unter-
drückung des Waffenschmuggels, die Finanz-
reform, die besonders in der Errichtung einer
Staatsbank, der Steigerung der Steuererträge
und der Erschließung neuer Einnahmequellen be-
stehen soll, endlich die Festsetzung gewisser Grund-
linien zur Sicherung der wirtschaftlichen Freiheit.
Für das algerisch-marokkanische Grenzgebiet soll
die Polizeiorganisation, wie bisher, unmittelbar
und ausschließlich zwischen Frankreich und dem
Sultan geregelt werden. Dasselbe soll für dieses
Gebiet gelten in bezug auf die Anwendung der
allgemeinen Vorschriften über den Waffenschmug-
gel. Nach dem Übereinkommen werden ferner
beide Regierungen Spanien um seine Zustimmung
dazu angehen, daß die Stadt Algier als Ver-
sammlungsort der Konferenz gewählt wird. Der
Programmuntwurf und der Vorschlag wegen des
Versammlungsortes der Konferenz sind ohne Ver-
zug von den beiden Regierungen dem Sultan und
denjenigen Mächten zur Annahme zu unterbreiten,
die das Abkommen von Madrid unterzeichnet oder
ihm zugestimmt haben. Sobald die Vorschläge
über das Programm und den Versammlungsort
der Konferenz dem Sultan zugegangen sind, wer-
den die beiden Missionen Jéz verlassen, um nach
Tanger zurückzukehren.

Über das Abkommen wird ferner aus Berlin
noch gemeldet: Durch seine finanzielle Lage ver-
anlaßt, hatte sich das Maghzen an einen in Ma-
rokko wohnhaften fremden Vermittler gewendet,
der seinerseits eine Gruppe deutscher Banken in
Anspruch nahm, um einen aus der nächsten An-
leihe zurückzuerstattenden Vorschuß von kurzer
Dauer zu erhalten; die marokkanische Regierung
bot als Pfand dafür ihre Liegenschaften in den
verschiedenen Städten der Küste. Zwischen der
Gruppe deutscher Banken und dem Konsortium der
französischen Banken nebst einer Gruppe von
Banken anderer beteiligter Länder ist ein Abkom-
men getroffen worden über eine Beteiligung an
diesem Geschäft, das seinem Wesen nach bleiben
soll ein zeitweiliger Vorstoß mit Sonderpfand,
rückzahlbar bei der nächsten Anleihe oder durch
Mittel der Staatsbank, deren Errichtung zu dem
Programm der Konferenz gehört. Das Geschäft

läßt die Frage des Vorzugsrechts des französischen
Konsortiums unberührt.

Wegen der Anlage einer Mole im
Hafen von Tanger hatte die marokkanische
Regierung in einem unter dem 26. März an die
deutsche Gesandtschaft gerichteten Briefe von dem
Gauje Borgeaud u. Neumann die Aufstellung
zweier Pläne, unter denen sie wählen würde, ge-
fordert. Da um dieselbe Zeit eine französische Ge-
sellschaft ermächtigt worden war, für dieselben
Bauten Vorschläge zu machen, so ist man über-
eingekommen, daß zunächst die Rechtsansprüche
dieser Gesellschaft geprüft werden sollen und daß,
wenn die französische Gesellschaft nicht gleiche
Rechtsansprüche wie die deutsche Gesellschaft er-
weisen kann, die deutsche die vom Maghzen bestell-
ten Arbeiten ausführen soll.

Zur inneren Lage in Marokko berichtet das
Neuerbureau aus Tanger, 27. September: Der
Sultan hat im Juli d. J. ein langes Schreiben
an die einzelnen Stämme geschickt, in dem er ihre
Aufmerksamkeit auf seine Fürsorge für sie lenkt
und betont, daß die Algerier verstanden, einen
Krieg mit ihm herbeizuführen. Er fordert sie
weiter dringend auf, ihre Steuern zu bezahlen und
ihn zu unterstützen und ersucht sie, ihre erfahrenen
Männer nach Jéz zu entsenden, um sich mit den
Notabeln zu beraten und die von den Christen vor-
geschlagenen Reformen kennen zu lernen. Der
Brief hat bei den Männern Verdacht hervorgeru-
fen und sie haben keine Notiz von ihm genom-
men. Es ist bemerkenswert, daß das Schreiben
nicht nach den Hafenplätzen oder Tanger geschickt
und die Angelegenheit sehr geheim gehalten
worden ist.

Der Kampf in der Metallindustrie.

Die an dem Kampf in der Berliner Elektri-
zitätsindustrie mitbeteiligte Metallindustrie
hat sich mit den drei betroffenen Elektrizitäts-
werken solidarisch erklärt. Wie der
Verband Berliner Metallindustrieller meldet,
beschloß die von fast allen Mitgliedern des Verbandes
besuchte außerordentliche Hauptver-
sammlung (namentlich waren sämtliche Groß-
betriebe vertreten) nach dem Antrage der Ver-
trauenskommission einstimmig, aus Anlaß der
Arbeitszeitveränderungen in der Siemens & Halske
Aktiengesellschaft und der Allgemeinen Elektrizitäts-
Gesellschaft

1. den Arbeitsnachweis des Verbandes sofort
(von Freitag, 29. September, früh ab) zu schließen,
2. die Vertrauenskommission zu ermächtigen,
sobald die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, die
Siemens & Halske Aktiengesellschaft und die
Siemens-Schubert-Werke ihre Werke geschlossen
haben werden, die Schließung der sämtlichen
übrigen Verbandsbetriebe innerhalb einer ihr ge-
eignet erscheinenden Frist anzuordnen, sofern nicht
inzwischen von den drei Firmen der Wunsch aus-
gesprochen wird, die Schließung zu unterlassen oder
hinauszuschieben.

Die Streikenden ihrerseits haben zwar
das Einigungsamt als Schieds-
gericht angerufen, treffen aber andererseits
Maßnahmen, die auf eine lange Dauer des
Kampfes hindeuten. Das Zentral-Streik-
komitee meldet: Das Zentralkomitee der
streikenden und ausgesperrten Arbeiter der Elektri-
zitäts-Gesellschaften Allgemeine Elektrizitäts-Ge-
sellschaft, Siemens & Halske und Siemens &
Schubert hat beschlossen, nachdem es von den arbeit-
nehmenden Beisthern des Gewerbegerichts aufge-
fordert wurde, die von den Arbeitern mitgeschaffene
und befürwortete Institution des Einigungsamtes
des Gewerbegerichts in Sachen des Streiks und der
Aussperrung als Einigungsamt anzurufen. Wenn
auch nun das Einigungsamt angerufen ist, so wird
ausdrücklich erklärt, daß weder die getroffenen
Maßnahmen noch deren Ausführungen in irgend
einer Art dadurch Aufschub erleiden, sondern es
werden alle verfügbaren Maßnahmen ergriffen
werden, die auszuführen das Zentralkomitee für
gut befindet und die zur Erreichung der gestellten
Forderungen zweckdienlich erscheinen.

Das Streikkomitee hat in Berlin und den
Vororten 14 Kontrollstationen eingerichtet, an
denen sich Streikende und Aussperrte täglich ein-
zufinden haben.

Daß es sich bei dieser Arbeiterbewegung, die
angehend von langer Hand vorbereitet war, nicht
bloß um eine Lohnfrage, sondern um eine Macht-
frage handelt, bestätigt eine Darlegung der Firma
Siemens & Halske über die gezahlten Löhne, die
seit dem Jahre 1897 bis heute bei allen Kategorien

der in der Elektrizitäts-Industrie beschäftigten Ar-
beiter gestiegen sind. Im Zeitraum von je vier
Wochen dieses Sommers verdienten die Dreher
159,50 Mark, Schraubendreher 130,50 Mark,
Mechaniker 137 Mark, Schlosser 144 Mark, Werk-
zeugmacher 153 Mark, Arbeiterinnen 60,50 Mark.
„Es scheint sich also bei dem Vorgehen der Arbeiter
gegen die Firmen,“ so schließt diese Darlegung, der
übrigen auch der „Vorwärts“ Aufnahme gewährt
hat, „doch nicht, wie der Öffentlichkeit fälschlicher-
weise mitgeteilt wird, um berechtigtere Forderungen
der Arbeiter zu einer in den Verhältnissen liegen-
den notwendigen Verbesserung ihrer gedrückten
wirtschaftlichen Lage zu handeln, vielmehr dürfte
die aus Gewerkschaftskreisen mitgeteilte Erklärung,
daß der Leitung der Organisation die gegen-
wärtigen Kämpfe sehr willkommen seien, um eine
möglichst große Zahl von Mitgliedern hinter ihren
Fahnen zu scharren, eine bessere Handhabe geben,
um auf die wahre Ursache dieser offenbar von
langer Hand seitens der Organisation vorbereiteten
Lohnbewegung schließen zu lassen.“

Wie die Blätter melden, ist das Verhalten der
ausgesperrten Arbeiter bisher musterhaft. Wohl
bei keiner Lohnbewegung wurde bisher trotz der
entschiedenen Kampf Stimmung eine so musterhafte
Ruhe seitens der Arbeitnehmer bewahrt. Am
Sonnabend dürfte sich indessen das Bild einiger-
maßen ändern, da durch die Generalaussperrung
der Elektrizitätswerke die anderen Betriebe in Mit-
leidenschaft gezogen werden, insofern als dort ent-
weder der Streik gleichfalls ausbricht oder die Be-
triebe gemäß dem obigen Beschluß der Industriellen
gleichfalls geschlossen werden.

Drahtlich wird uns noch gemeldet:

Berlin, 29. September. (Telegramm.) Laut
dem „Berl. Lokal-Anz.“ bedeutet die heute früh
erfolgte Schließung des Arbeitsnach-
weises des Verbandes der Berliner Metall-
industriellen, daß von heute ab kein Streikender
oder anderer Arbeiter bei den Firmen des Ver-
bandes Beschäftigung findet. Bei der in Aussicht
genommenen eventuellen Schließung sämt-
licher metallindustrieller Betriebe
werden etwa 65 000 Arbeiter ausgesperrt.

Minister Tittoni in Baden-Baden.

Wie uns ein Telegramm aus Baden-Baden
meldet, ist der italienische Minister des
Äußern Tittoni gestern Abend zum Besuch
des Reichszanklers Bülow dort einge-
troffen. Tittoni wird heute mit dem Fürsten
Bülow eine Besprechung haben.

Ein bestimmter politischer Anlaß zu dem Be-
such des italienischen Ministers soll nicht vorliegen.
Er ist vielmehr, so wird in einigen Blättern ver-
sichert, aus der Gesplogtheit zu erklären, daß die
verantwortlichen Leiter der auswärtigen Politik
in den beiden verbündeten Staaten von Zeit zu
Zeit in persönlicher Unterhaltung ihre Ansichten
über die allgemeine Lage austauschen und dabei
für Fragen von gemeinsamem Interesse auch eine
möglichst einheitliche Politik verabreden.

Ob diese Darstellung zutrifft, lassen wir dahin-
gestellt. Aktuelle Fragen der internationalen Poli-
tik, die eine Besprechung wünschenswert machen,
liegen genug vor, so u. a. der soeben publizierte
englisch-japanische Vertrag.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 29. September.

Der bayerische Landtag ist am Donnerstag
mittag in München durch den Prinzregenten er-
öffnet worden. In der Thronrede heißt es: Die
unverkennbare Besserung der wirtschaftlichen Ver-
hältnisse hat es möglich gemacht, trotz des Rück-
ganges einiger Einnahmequellen und abermals
gesteigerter Anforderungen, eine Erhöhung der
direkten Steuern zu vermeiden, da jedoch beträch-
liche Erübrigungen aus früheren Jahren nicht
mehr zur Verfügung stehen, mußte zur Dedung
einmaliger Ausgaben die Aufnahme eines An-
lehens in Aussicht genommen werden. Die Thron-
rede kündigt sodann die Verbesserung der Einkom-
mensverhältnisse zahlreicher Kategorien von Be-
amten, sowie im Staatsdienst beschäftigten Arbeit-
ern an. Ferner werden Denkschriften über die
Reform der Steuergesetzgebung, über die Erricht-
ung einer Zentralfelle für Handel und Gewerbe,
sowie die wiederholte Einbringung des Wasser-
gesetzes angeklagt. Weiter werden eine Denks-
chrift über die Erwerbung der pfälzli-
chen Eisenbahnen und andere Entwürfe

auf dem Gebiete der Verkehrsverwaltung angekündigt. Über die Schäden, welche durch elementare Ereignisse einige Bezirke der Pfalz mit umfassendem Wein- und Tabakbau erlitten haben, sind umfangreiche eingehende Erhebungen angefertigt worden. Die Thronrede schließt mit den Worten: „Möge des Allmächtigen schützende Hand auch fernerhin über unsern lieben Bayern und dem deutschen Vaterlande walten.“

Ein Gesetzentwurf betreffend die Einführung der Dienstalterszulagen für die Amts- und Landrichter und Staatsanwälte wird nach den „Berl. Neuzeit. Nachr.“ im Justizministerium für die nächste Landtagsession ausgearbeitet. Das System der Dienstalterszulagen soll für die genannten Beamten von 1907 an in Kraft treten.

Ditafrika. Graf Göben telegraphiert aus Dar-es-Salaam, daß Nachrichten über eine weitere Ausbreitung des Aufstandes nicht vorliegen und daß das Bezirksamt Sindi ein Abflauen der Bewegung meldet. In den Matumbibergen dauert der Kleinkrieg noch an, dagegen liefern im Bezirk Mohoro unterworfenen Aufständische zahlreiche Getreide ab. Langenburg erscheint nicht unmittelbar gefährdet, da Leutnant Klinghardt von dort mit 50 Mann auf Songea marschiert ist. Marinebataillone besetzen Siale, das Hinterland von Sindi, die Matumbiberge, Mohoro und Morogoro.

Zur ungarischen Krise. Baron Fejervary wurde gestern in Wien in 2 1/2 stündiger Audienz vom Kaiser empfangen und kehrte am Abend nach Budapest zurück. Der Präsident des ungarischen Magnatenhauses Graf Albin Csaky ist nach Wien berufen worden. Von ungarischer Seite ist der Versuch gemacht worden, Deutschland für die Verschärfung der ungarischen Krise verantwortlich zu machen; diese Lüge hat indessen nur ganz kurze Beine gehabt; uns wird gemeldet:

Wien, 29. September. (Privattelegramm.) Der ungarische Abgeordnete Polony hatte einem Journalisten gegenüber geäußert, der deutsche Botschafter in Wien Graf Wedell habe nach dem Empfang von Instruktionen aus Berlin eine viel bemerkte Audienz beim Kaiser Franz Josef gehabt, und seitdem datiere der unbeugsame Widerstand des Kaisers gegen die erhofften Konzessionen in der Armeeangelegenheit. Demgegenüber wird der „Neuen Freien Presse“ von österreichischer Seite mitgeteilt, daß die deutsche Botschaft in Wien sich in die inneren Angelegenheiten der Monarchie, insbesondere in die Fragen der Kommando-sprache nicht eingemischt und daß die angelobte Audienz in dieser Angelegenheit beim Kaiser Franz Josef nie stattgefunden habe.

Nach dem Friedensschluß. Aus St. Petersburg wird berichtet: Von verschiedenen Seiten laufen bittere Klagen über das Vorgehen der Japaner auf Sachalin ein. Die Anführer sollen unter Androhung der Todesstrafe gezwungen worden sein, ihr Besitztum für ein Butterbrot zu verkaufen, und sie wurden von dem südlichen Teil der Insel fortgeschafft, ohne daß man ihnen Zeit ließ, ihre Angelegenheiten zu ordnen; so hätten sie ihr Vieh, die Hausgeräte und die Ernte verloren. Die Russen können unmöglich auf dem unwirtlichen nördlichen Teil der Insel bleiben. Die Zivilbevölkerung kehrt schnell nach Wladivostok zurück; auch schwer befrachtete Handelschiffe kommen dort allmählich an. Aus Hongkong und Shanghai werden in nächster Zeit 45 erwartet, aus Amerika 30. Eine Anzahl japanischer Firmen sucht Wohnungen in der Stadt. Mehrere große russische Gesellschaften werden zu Handelszwecken und zur Ausbeutung der Forstwirtschaft, Fischerei, des Bergbaues und dergl. gebildet.

Unruhen unter den Basutos. „Daily Mail“ meldet aus Kapstadt: Die hier verbreitet gewordenen unrichtigen Nachrichten über eine Niederlage der Deutschen hat unter den Basutos große Unruhe verursacht. Alle jungen Anführer und Häuptlinge predigen eine Art heiligen Krieg nicht so sehr gegen die Engländer als vielmehr gegen die Buren. Der britische Resident in Maseru hat an den Oberkommissar eine dringende Botschaft geschickt, in der Einzelheiten über den unruhigen Zustand des Landes enthalten sind und in der die Behörden ersucht werden, die Anführer an der Grenze von Basutoland zu bewaffnen. Eine fliegende Kolonne ist von Pretoria nach der Basutolandgrenze aufgebracht. Weitere Truppenbewegungen sind verlangt worden.

Zum englisch-japanischen Vertrag schreibt der ministerielle Londoner „Standard“: Es ist eine mißverständliche Auffassung, wenn man annimmt, der britisch-japanische Vertrag sei feindselig gegen Rußland, ebenso ist es eine reine Fiktion, ihn antideutsch zu nennen. Wir vermögen nicht einzusehen, inwiefern irgend ein berechtigtes Interesse Deutschlands dadurch betroffen würde; der Vertrag ist keine Bedrohung des Machtverhältnisses in Ostasien oder der Stellung, die Deutschland in Schantung einnimmt. Er läßt den Besitz Deutschlands im fernen Osten unberührt und hat keine Beziehungen auf etwaige Bestrebungen der Berliner Regierung in Kleinasien. — Dasselbe Blatt meldet aus Liverpool die vollzogene Bildung einer englisch-japanischen Schiffahrtsvereinigung, deren Kapital auf 5 Millionen Pfund geschätzt wird. Die Vereinigung wird in London und Liverpool Bureaus unterhalten, von denen das letztere zum Teil mit japanischen Beamten besetzt werden soll. Sie wird hauptsächlich zu Zwecken des lokalen asiatischen Handels einige vierzig feinerzeit von Japan für Transportzwecke erworbene Dampfer übernehmen und außerdem mehrere große Lastdampfer erwerben, die direkt zwischen Ostasien und Liverpool, London, Antwerpen und französischen Häfen verkehren werden.

Wittes Rückkehr. Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist Minister v. Witte gestern früh dort eingetroffen. Trotz der frühen Morgenstunde hatte sich zahlreiches Publikum am Bahnhof eingefunden, das den Minister auf dem Wege vom Waggon zur Equipage mit Gurrufen begrüßte.

Deutschland.

Baden-Baden, 28. September. Großfürst Michael Michailowitsch von Rußland hat heute Abend dem Reichskanzler Fürsten von Bülow einen längeren Besuch ab.

Ausland.

Österreich.

Wien, 28. September. Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Ernennung des österreichisch-ungarischen Honorarconsuls Direktors der Dresdener Bank Gustav Klemperer in Dresden zum Generalkonsul. — Der Geschwaderchef des Wintergeschwaders, Konteradmiral Pietrucki, ist heute nacht gestorben.

Frankreich.

Lyon, 28. September. Die Blätter berichten, daß aus dem Artilleriepark von La Mouchette wichtige militärische Dokumente gestohlen worden seien. Ein Unteroffizier ist verdächtig, den Diebstahl begangen zu haben.

Rußland.

Björög, 27. September. Die Offiziere der Garnison begaben sich heute mit ihren Familien auf die Reede, um der dort auf der Jacht „Polarstern“ befindlichen kaiserlichen Familie ihre Glückwünsche darzubringen. Damen der Offiziere gingen an Bord der Jacht und überreichten der Kaiserin einen Blumenstrauß. Hierauf ließ der Kaiser den Offizieren durch den Generalgouverneur folgenden Dank übermitteln: Mein Herz freut sich, unter Russen zu sein, die sich vereint haben, um mir und meiner Familie aufrichtig Glück zu wünschen. Übermitteln Sie den Offizieren der Garnison Björög und ihren Familien meinen herzlichsten Dank. — Der „Polarstern“ begab sich darauf nach Björög.

Türkei.

Therapia, 26. September. Die Kollektivnote der Botschafter, durch die die Porte ungeachtet ihres bisherigen Widerstandes ersucht wird, die Anordnungen zu treffen, damit die am 1. Oktober in Salonik eintreffenden europäischen Delegierten zur mazedonischen Finanzkommission ihre Tätigkeit beginnen können, ist entgegen früheren Blättermeldungen erst gestern Abend überreicht worden.

Nordwegen.

Christiania, 27. September. In Begründung ihres heute im Storting eingebrachten Antrages haben die 10 Stortingsabgeordneten hervor, daß die Voraussetzung für das Angebot der norwegischen Krone an einen Prinzen aus dem Hause Bernadotte eine schnelle und leichte Ordnung der Verhältnisse zwischen beiden Ländern nach der Lösung der Union gewesen sei. Diese Voraussetzung sei indes nicht in Erfüllung gegangen. Ferner wird auf den abweisenden Hohn hingewiesen, mit dem das Angebot in Schweden aufgenommen worden sei. Das norwegische Volk wolle nicht einen König von Schweden unter den aufgestellten Bedingungen annehmen und stehe frei in Bezug auf die zukünftige Regierungsform da. Die große Mehrzahl des Volkes wünsche unzweifelhaft eine Republik, was, wie man annehme, auch im Auslande keinem Widerstande begegnen werde. Abgesehen von der Auffassung der norwegischen Nation über die Frage, ob Königtum oder Republik, könne es keine geteilte Meinung darüber geben, daß die Frage vom Volke abhängen müsse. Das gegenwärtige Storting habe kein Mandat, eine Regierungsform festzusetzen, es sei denn, daß es für die Sicherheit des Landes erforderlich sei; eine solche Notwendigkeit bestehe aber nicht. Werde dessen ungeachtet eine Königswahl vorgenommen, so würde die Sympathie und das Vertrauen des Volkes zu der neuen Königsmacht sehr schwach sein. Alpenposten und Morgenblatt finden den Antrag höchst unangeleglich; Dagbladet hat sich früher in derselben Richtung wie der Antrag ausgesprochen, während Verdens Gang dieselbe Meinung wie Alpenposten und Morgenblatt vertritt.

Asien.

Tientsin, 28. September. Gestern haben, der „Frankf. Ztg.“ zufolge, im Auswärtigen Amt in Peking Prinz Tsching und die Vertreter der Signatarmächte des Pekinger Schutzprotokolls von 1901 ein Abkommen über die Korrektur des Schwang-pu-Flusses unterzeichnet.

Gerichtssaal.

mg Thorn, 28. September. Mit der Frage, ob beim Militär der Stubenälteste auch Vorgesetzter der Gemeinen in Anwesenheit des diensttuenden Unteroffiziers ist, hatte sich heute das Oberkriegsgericht des 17. Armeekorps zu beschäftigen. Vom Kriegsgericht war der Pionier Joseph Franz Schafowski wegen tätlichen Angriffes auf einen Vorgesetzten und Gehorsamsverweigerung zu einem Jahre und einem Monat Gefängnis verurteilt worden, weil er seinen Stubenältesten nicht als Vorgesetzten respektiert, einen Befehl desselben nicht befolgt, ja ihm sogar einen leichten Schlag ins Gesicht versetzt hatte. Letzteres war in Anwesenheit des diensttuenden Unteroffiziers geschehen. Aus diesem Grunde erschien es zweifelhaft, ob der Stubenälteste als Vorgesetzter anzusehen sei. Der Vertreter der Anklage hatte auch nur 4 Wochen strengen Arrest beantragt. Auf die vom Angeklagten gegen das Kriegsgerichtliche Urteil eingelegte Berufung stellte sich das Oberkriegsgericht auf den Standpunkt, daß der Stubenälteste Vorgesetzter auch in Gegenwart des Unteroffiziers ist und verwarf die Berufung.

a. Hofenfalza, 28. September. In der heutigen Strafkammerung hatte sich der Gutsbesitzer Johann Stanislaus Mich aus Pöck bei Krüschwitz wegen Übertretung des Nahrungsmittelgesetzes und Vergehens gegen das Fleischbeschaugesetz zu verantworten. M. hatte Fleisch von einem notgeschlachteten Ochsen, das der Fleischbeschauer wegen Verdachts der Blutvergiftung beanstandete, trotz

dessen Verbots, zu 10 Pf. das Pfund verkauft. Der Staatsanwalt beantragte drei Wochen Gefängnis. Das Urteil lautete auf 100 Mark Geldstrafe und Einziehung des verdorbenen Fleisches. — Wegen Sittlichkeitsverbrechens stand der Kutscher August Mantz aus Culm, zurzeit hier in Haft, unter Anklage. M. war beschuldigt, sich am 22. Juli d. J. an einem neunjährigen Mädchen sittlich schwer vergangen zu haben. Der Angeklagte, der wegen gleicher Vergehen schon vorbestraft ist, erhielt fünf Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

S. & H. Schneidemühl, 28. September. Belke-Prozess. Die heutige Sitzung begann mit der erneuten Anregung des Präsidenten an Belke, anzugeben, wo er sein Vermögen habe. Angeklagter Belke erklärte, daß sein Vermögen in Hannover untergebracht sei, daß er weitere Auskunft verweigern müsse. Vorsitzender: Wollen Sie jetzt, nachdem der Herr Richter antwortet hat, daß er garnicht daran denke, Ratensatzungen zu bewilligen, uns nunmehr nicht sagen, wo Sie das Geld haben? — Angeklagter Belke: Nein. Präsident: Es ist doch nicht anzunehmen, daß es noch zu einem Vergleich zwischen Ihnen und der Direktion kommt. Angeklagter Belke bleibt bei seiner Weigerung. Vors.: Sie wollen also die Absicht durchführen und Ihre Strafe verbüßen und dann auch noch die sechs Monate verbüßen, da nach Ihrem Glauben die Sache alsdann verjährt ist? Belke bleibt nach wie vor bei seiner Weigerung. Präsi.: Sie sollen doch einmal zum Direktor der Deutschen Bank und Industrie-Vereinigungs-Gesellschaft in Danzig, Herrn Koch, gesagt haben, daß in Ihren Beständen ein großer Posten vorhanden sei, von dem man „oben“ keine Ahnung habe, und Sie sollen ihm die Sachen zum Kauf angeboten haben. Angeklagter erklärt, sich darauf nicht bestimmen zu können. Sodann stellt Bücherrevisor Schütz die Höhe der einzelnen Unterzahlungen an Materialien fest. Es sind hiernach im ganzen 879 000 Kilogramm unterschlagen. Es werden sodann die Schuldforderungen für die Geschworenen formuliert. Bezüglich des Belke lauten die Schuldforderungen auf Unterschlagungen im Amte, Diebstahl und Urkundenfälschung, bezüglich des Gebührens auf Unterschlagung im Amte und Diebstahl, bezüglich des Friedeberger auf gewerbsmäßige Schleierei und bezüglich der Frau Belke auf Urkundenfälschung. Hierauf werden die Verhandlungen auf Freitag 9 Uhr vertagt.

Kunst und Wissenschaft.

Heidelberg, 28. September. Der internationale italienische Preis König Humberts I. im Betrage von 2500 Lire, eingeleitet für die beste Arbeit oder die beste Erfindung auf dem Gebiete der orthopädischen Chirurgie aller Länder während der letzten 5 Jahre, kam jetzt zum ersten Male zur Verteilung. Er wurde Dr. Oskar Sulpius, Professor der orthopädischen Chirurgie in Heidelberg, für seine Arbeiten auf dem Gebiete der Nahrungstherapie zuerkannt, insbesondere für sein Buch: Die Sehnenüberpflanzung und deren Verwertung in der Behandlung der Lähmungen. Professor Sulpius hat die ihm zufallende Summe zum Besten eines im Großherzogtum Baden zu errichtenden Krüppelheims zur Verfügung gestellt.

Bunte Chronik.

— Berlin, 28. September. Das Gerücht von einem Morde war heute morgen in einem Teile der Stadt verbreitet. Es enttand dadurch, daß auf den Stufen der Emmauskirche am Luisenplatz ein Mann erschossen aufgefunden wurde. Weil man die Waffe nicht bei der Leiche fand, so dachte auch die Polizei zunächst an einen Mord. Aber nach Lage der Sache und Art der Wunde liegt unbedingt Selbstmord vor. Der Revolver wurde dann später gefunden, sonst nichts. Neben der Leiche, welche später als die eines Arbeiters Günther festgestellt wurde, stand eine Schnapsflasche.

— Die Soubrette Mia Werber (die vor Jahren auch in Bromberg in der Operette „Die Geisha“ auftrat, hat sich jetzt einen Chemiker auf dem englischen Standesamt geholt. Während ihres Münchener Gastspiels im Vorjahre wurde die Künstlerin bei ihrer Erkrankung von Dr. Billing, einem angesehenen Münchener Arzt, behandelt. Hierbei lernte Fräulein Werber den Sohn des Arztes kennen, der sich jetzt wider den Willen der Eltern mit der Dame in London vermählte.

Washington, 27. September. Über das Unwetter, von dem Manila am 25. September heimgekehrt worden ist, wird von dort telegraphisch gemeldet: Das Unwetter war das heftigste, das seit Jahren hier vorgekommen ist. Bei vielen Häusern sind die Dächer abgedeckt worden. Der Militärposten Malabai ist dem Vernehmen nach gänzlich zerstört worden. Das jetzt außer Dienst gestellte frühere spanische Kanonenboot „Bayta“ ist gesunken.

— Neapel, 28. September. Die Blätter melden über die Verwüstungen, die der Wirbelsturm in der Provinz Caserta angerichtet hat, folgende Einzelheiten: Bäume wurden entwurzelt, von den Landhäusern die Dächer fortgeweht, durch die enorme Menge Regen wurden die Felder und Wiesen in Seen verwandelt; der Ort Grazzanise ist schrecklich mitgenommen worden, die Mauern der Häuser erhielten Risse. Großer Schaden wurde auch in Pignataro und Brezza angerichtet; ein Bauernhaus wurde in der Mitte auseinandergerissen. Eine Person wurde getötet, eine große Anzahl verletzt. Die telegraphischen Verbindungen mit Süditalien sind wiederhergestellt. Die Eisenbahn, von der drei Kilometer zerstört waren, ist wieder betriebsfähig.

— Port Said, 28. September. Die Sprengung des Dampfers „Chatan“ fand, wie schon erwähnt, heute vormittag um 9 Uhr 50 Minuten statt. Der Rana hat nicht ernstlich gelitten; der Süßwasserkanal ist intakt geblieben. Wahrscheinlich werden die Wrackteile in vier Tagen fortgeräumt sein.

Handelsnachrichten.

Bremen, 28. September. (Bankenfusion.) Zwischen der Nordwestdeutschen Bank, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien in Bremen und der Oldenburger Bank in Oldenburg ist vorbehaltlich der Genehmigung der beiderseitigen Generalversammlungen folgender Vertrag geschlossen worden: Die Oldenburger Bank geht als Ganzes an die Nordwestdeutsche Bank gegen Gewährung von Aktien der letzteren über. Es sollen nach diesem Vertrage gegen je nominell 4000 Mark Oldenburger Aktien nominell 3000 Mark Nordwestdeutsche Bankaktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1906 gewährt und der Dividendenchein für 1905 der Oldenburger Bank mit 10 Mark per Aktie beim Umtausch eingelöst werden.

Bremensmarkt.

Bromberg, 29. Septbr. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 150—164 M., bezogener und brandbefreier unter Rotis. — Roggen, gut gesund, trocken ohne Auswasch 140 M., mit Auswasch leichtere Qualitäten 110 bis 185 M. — Gerste zu Mülherweiden 120—155 M. — Safer 120—135 M.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thornerstrasse. Tageskalender für Sonnabend, 30. September. Sonnenaufgang 6 Uhr — Minuten. Sonnenuntergang 5 Uhr 40 Minuten. Tageslänge 11 Stunden 40 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 23°. Mond zunehmend. Mondaufgang vor 1/8 3 Uhr morgens. Untergang nach 7/7 7 Uhr abends.

Uebersichtstabelle.

| Zeit der Beobachtung. | Aufdruck auf Wolken | Temperatur in Grad Celsius | Windrichtung | Windstärke | Witterung |
|-----------------------|---------------------|----------------------------|--------------|------------|-----------|
| 9 28 Mittags 1 Uhr | 754,0 | 14,9 | 69 | D | 3 |
| 9 28 Abends 9 Uhr | 755,1 | 13,7 | 74 | DNW | 3 |
| 9 29 Früh 9 Uhr | 757,5 | 12,3 | 63 | N | 3 |

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperatur-Maximum gestern 12,1 Grad Reaumur = 15,1 Grad Celsius. Temperatur-Minimum nachts 8,9 Grad Reaumur = 11,1 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Tagsüber milde, zeitweise heiter, Morgen- und Abendnebel.

Wasserstände.

| Spez. Nr. | Regel zu | Wasserstände | | | | Wasserstand | Ges. fallen |
|-----------|------------------------|--------------|------|------|------|-------------|-------------|
| | | Tag | m | Tag | m | | |
| 1 | Weiße Elster | 13,5 | 2,24 | 30,5 | 2,56 | — | — |
| 2 | Zacroszyn | 22,9 | 0,62 | 23,9 | 0,60 | — | 0,02 |
| 3 | Thorn | 27,9 | 0,24 | 28,9 | 0,24 | — | — |
| 4 | Brahmstraße | 28,9 | 2,28 | 29,9 | 2,28 | — | — |
| 5 | Bromberg II. Pegel | 28,9 | 5,38 | 29,9 | 5,40 | 0,02 | — |
| 6 | Goplossee | 27,8 | 2,14 | 28,9 | 2,14 | — | — |
| 7 | Patoschschl. II. Pegel | 28,9 | 3,88 | 29,9 | 3,88 | — | — |
| 8 | Barthshaus | 28,9 | 1,92 | 29,9 | 1,90 | — | 0,02 |
| 9 | 12. Brom. Schiene | 28,9 | 1,56 | 29,9 | 1,56 | — | — |
| 10 | Weißenhöhe | 28,9 | 0,70 | 29,9 | 0,72 | 0,02 | — |
| 11 | Ilsh. | 28,9 | 0,42 | 29,9 | 0,48 | 0,06 | — |
| 12 | Gauntau | 28,9 | 0,76 | 29,9 | — | — | — |
| 13 | Flehm. | 28,9 | 0,68 | 29,9 | — | — | — |
| 13 | Flehm. | 28,9 | 0,92 | 29,9 | — | — | — |

Der Tiefgang für die kanalisierte Brahe 1,20 Meter. Der Tiefgang für den Bromberger- und Obernekanal 1,20 Meter. Der Tiefgang für den Bezirk Gauntau 1,10 Meter.

Schiffverkehr.

| Vom | Zur | Spekulateur | Holzeigentümer | Vermerkt | Bezeichnung |
|-------|-----|------------------------------|------------------------------|----------|-------------------|
| Hafen | 260 | Habermann u. Moritz-Bromberg | Habermann u. Moritz-Bromberg | 49 1/2 | ist abge-schleust |
| do | 261 | Habermann u. Moritz-Bromberg | Habermann u. Moritz-Bromberg | — | schleust |

Neubau, 28. September. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 242, 243, Transportschiffahrt mit 24 Flotten.

Schillo passierte Stromab: Von Bistich per Kalhaus, 5 Trafen: 3819 kieferne Rundhölzer, 775 tannene Rundhölzer. Von L. Bistich per Wahnmann, 3 Trafen: 1770 kieferne Rundhölzer, 133 tannene Rundhölzer. Von Schwill per Wahnmann, 2 Trafen: 1218 kieferne Rundhölzer, 30 tannene Rundhölzer.

Börsenbefehle.

| Kurs vom | Kurs vom | Kurs vom | Kurs vom |
|-------------------------------|----------|--------------------|----------|
| 28. | 29. | 28. | 29. |
| Amtliche Notiz Privatbankrott | 3/8 | Westpr. Pfdbbf. | 98,90 |
| Auss. Noten | 116,50 | 3/8 ritt. II | 86,60 |
| 3/8 Reichsban. unt. 1905 | 100,80 | 3/8 ritt. II | 86,60 |
| 3/8 Reichsban. unt. 1905 | 89,60 | 3/8 ritt. I | 105,75 |
| 3/8 Br. Conf. unt. 1905 | 100,80 | 4/8 Berl. Gyp. | 100,00 |
| 3/8 Br. Conf. do. | 89,60 | Bank-Pfbbbf. | 21,90 |
| 4/8 Bromberger Stadtanleihe | 101,50 | Bombarden | 21,90 |
| 3/8 Br. Pfdbbf. 98,70 | — | Berl. Handel-Gel. | 174,90 |
| 4/8 VI-X | 102,90 | Deutsche Bank | 249,50 |
| 3/8 XI-XVI | 98,90 | Deft. Comm. B. | 194,90 |
| 3/8 C. I | 99,80 | Deft. Kredit. | 212,60 |
| Westpr. Pfdbbf. | 99,90 | Harpener | 225,50 |
| 3/8 ritt. I. B. | 99,80 | Finowgral. Salz | 121,25 |
| 3/8 ritt. I | 86,60 | Laurahütte | 270,40 |
| 3/8 I | — | Canada Pacific | 176,00 |
| Lenzberg: schwach. | — | Auss. Pfdbbf. 1902 | 91,90 |
| | | Böhm. Gyps | 259,50 |
| | | Gesellschaft | 248,50 |
| | | Reichsbankstf. | 4 1/2 |
| | | Lombardzinsf. | 5 1/2 |

Berlin, 28. Septbr. (Produktenmarkt.)

| Weizen | Septr. | Oktober | Dezbr. | Oktober | Dezbr. |
|--------|--------|---------|--------|---------|--------|
| 174 | 170,75 | 175,75 | 175,75 | 175,75 | 175,75 |
| 154 | 152 | 152,25 | 156,50 | 156,50 | 156,50 |
| 142 | 144 | 144,75 | 130 | 131 | 128,90 |
| 128,90 | 128,55 | 45,40 | 45,50 | 46,90 | 46,90 |

Magdeburg, 28. September.

| Kornzuder von 92% Rend. | Kornzuder 88% Rend. | Kornzuder 75% Rend. |
|-------------------------|---------------------|---------------------|
| — | 8,45—8,65 | 8,45—8,62 1/2 |
| 19,00 | 19,00 | 18,75—18,87 1/2 |
| 18,75—18,87 1/2 | 18,25 | 18,25 |

Die Cholera.

Aus dem Bromberger Bezirk, einschließlich der Stadt, sind auch heute Meldungen über choleraverdächtige Fälle nicht eingegangen. Insbesondere hat sich bei den Familienmitgliedern des an Cholera verstorbenen Arbeiters Meyer aus der Mauerstraße 29 kein Choleraverdacht gezeigt. Der Wachtposten vor dem genannten Hause ist zurückgezogen worden. Die Bureauvorsteherin Frau Wunich aus dem Hause Neuhöferstraße 7 befindet sich in Besserung. Ob bei ihr überhaupt Cholera vorgelegen hat, ist merkwürdigerweise bis heute noch nicht festgestellt.

Aus Westpreußen wird berichtet:

Marienwerder, 28. September. Die „N. W. M.“ melden: Auch heute liegen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder keine Meldungen über choleraverdächtige Neuerkrankungen vor. Von dem fortschreitenden Erlöschen der Seuche spricht am besten die Tatsache, daß gegenwärtig bereits sämtliche Choleraabfälle des Bezirks gänzlich leer stehen, bis auf die Graudenz; dort befindet sich noch ein Zinasse, der aber auch schon als genesen zu betrachten ist.

Danzig, 28. September. Beim hiesigen Oberpräsidium sind auch heute neue Meldungen über Cholera- oder Choleraverdachtsfälle nicht eingegangen.

Aus Dirschau wird gemeldet: Die Schiffersfrau Kochanski und deren Tochter, bei denen Choleraeinfälle festgestellt wurden, sind gestern nach längerer Unternehmung aus der hiesigen Cholera-Station entlassen worden.

Weiter verzeichnen wir folgende Meldungen: **Eberswalde, 28. September.** Wie aus Steinfurth am Finowkanal gemeldet wird, ist bei dem Ziegeleiarbeiter Becker amtl. Cholera als Todesursache festgestellt worden. Seine Frau und seine drei Söhne, die gleichfalls erkrankt sind, sind zu Beobachtungszwecken isoliert worden.

Berlin, 29. September. (Tel.) Die Berliner Morgenblätter melden: Der bei den Berliner Wasserwerken angestellte Arbeiter Kropische ist in dem Vorort Friedrichshagen choleraverdächtig erkrankt.

Die letzte Gesamtübersicht des „Reichsanz.“ befragt: Vom 27. bis 28. September mittags sind im preussischen Staat zwei choleraverdächtige Erkrankungen und sechs Bazillenträger amtl. neu gemeldet worden. Die Erkrankungen betreffen die Kreise Westhabeland und Wirßig; von den Bazillenträgern befindet sich einer in Berlin (die Frau des an Cholera verstorbenen Schiffers) und fünf in Adolfsdorf im Kreise Wirßig (schon in Beobachtung befindliche Angehörige Choleraerkrankter). Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt bis jetzt 256 Erkrankungen, von denen 87 tödlich verliefen.

Über die Abnahme der Zahl der Erkrankungen und Todesfälle an Cholera schreibt das genannte amtliche Organ:

Die Zahlen der Erkrankungen und Todesfälle an der Cholera haben in den letzten beiden Wochen eine erhebliche Abnahme gezeigt. Während in der Woche vom 3. bis 9. September 56 Neuerkrankungen (und 23 Todesfälle) festgestellt waren, betrug in der Woche vom 10. bis 16. September ihre Zahl 38 (16) und vom 17. bis 23. September 21 (6).

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. September.

(In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung, die sich durch eine überreiche Tagesordnung auszeichnete und nicht weniger als 3 1/2 Stunden währte, wurde zunächst bekannt gegeben, daß Stadtverordneter Seheimer Sanitätsrat Dr. Jacoby sein Mandat krankheitshalber niedergelegt habe. Sodann gelangte ein Dringlichkeitsantrag des Magistrats betr. sofortige Maßnahmen gegen Choleraerkrankung zur Annahme, der die Anstellung zweier Desinfektoren, die Errichtung eines Krankenabsonderungsbaues und eine Filtrierung der städtischen Abwässer vorsieht und einen Kostenaufwand von 12 000 Mark erfordert. Des weiteren gelangte das Ortsstatut für die neuerrichtete Kaufmännische Fortbildungsschule, die auch die weiblichen Angestellten zu besuchen haben, zur Beratung und Festsetzung. Wir werden das Ortsstatut in unserer morgigen Nummer im Wortlaut bringen.) Eine weitere Vorlage betraf die vom Magistrat aufgestellten Grundzüge, nach denen bei einem abnorm hohen Wasserverbrauch Ermäßigung des Wasserzinses eintreten soll; die Versammlung erklärte sich mit den Grundzügen einverstanden. Zwei weitere Anträge betrafen den Abschluß einer Haftpflichtversicherung sowie Landerwerb für die Er-

weiterung der Hafenanlagen in Brahmünde, während die übrigen Vorlagen größtenteils Rechnungs-sachen betrafen. Ausführlichen Bericht siehe an anderer Stelle.

§ Zum Wohltätigkeitskonzert des Lehrer-gesangsvereins am 4. Oktober (Mittwoch) werden wir ersucht, mitzuteilen, daß nicht nur die Plätze zu 2 Mark, sondern auch die zu 1 Mark, sowie die Logenplätze numeriert sind.

* Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Am Sonntag findet eine große Doppelvorstellung statt, in welcher neben der Lustspielnovität „Sein Alibi“ von W. Wolters das Mosersche Lustspiel „Der Bureaukrat“ in Szene geht. Mit Rücksicht auf ihre Dauer beginnt diese Vorstellung ausnahmsweise um 7 Uhr. Es sei noch darauf hingewiesen, daß die Lustspielnovität „Sein Alibi“ nicht zu verwechseln ist mit dem französischen Schwank „Zur Alibi“, welcher hier im Sommer zur Darstellung kam. — Auf die morgen (Sonabend) stattfindende erste Klassikervorstellung zu kleinen Preisen „Die Jungfrau von Orleans“ sei nochmals empfehlend aufmerksam gemacht.

f Aus Anlaß des jüdischen Neujahrsfestes am Sonabend, 30. September und Sonntag, 1. Oktober, werden an diesen beiden Tagen die Geschäfte jüdischer Kaufleute geschlossen bleiben.

* Farbenfreibe. Am Mittwoch fand in den Kaulbacher Bierhallen eine Farbenfreibe der hiesigen Angehörigen des Weimarer C. C. (Verband deutscher Sängerschaften) statt. Der Abend gestaltete sich zu einem äußerst fröhlich-gemüthlichen und zu seiner vollen Harmonie trug wesentlich die Mithilfe der Damen der Mitglieder bei.

f Nächtl. Einbrüche. In der Nacht zum Donnerstag hörte der Fleischermeister Niegodski, Danzigerstraße, vom Laden her verdächtiges Geräusch, und als er den Ladenraum betrat, bemerkte er, wie ein Mann sich an der Ladenkassette schaffte. Als der Eindringling den Laden-inhaber bemerkte, ergriß er schnell ein am Boden liegendes Bündel und gab Flucht. Herr N. verfolgte ihn zu verfolgen, konnte ihn aber nicht mehr einholen. Unterwegs warf der Einbrecher das Bündel fort, und dieses enthielt, wie sich ergab, eine ziemlich große Quantität Fleisch, die einzige Beute des Diebes. Denn die Ladenkassette wurde zwar erbrochen vorgefunden, sie war aber zum Glück am Abend geleert worden. — In derselben Nacht wurde auch in dem Wolterischen Laden, Danziger- und Molkestraßen-Ecke, ein Einbruchsdiebstahl verübt und die Ladenkassette erbrochen; aber auch hier mit dem gleichen negativen Erfolg für den Dieb, da die Bestände abends herausgenommen worden waren. Der Kriminalpolizei ist Anzeige erstattet worden.

f Elektrische Beleuchtung hat jetzt auch die hiesige Synagoge erhalten. Die Installationsarbeiten wurden dem Ingenieur Adolf Varnagel übertragen und von ihm ausgeführt. Gestern abend fand eine Probebeleuchtung statt, die allgemein befriedigte.

f Besitzwechsel. Die ca. 150 Morgen große Besitzliche Besitzung zu Broniewo bei Gaidenhof ist vom Landwirtschaftlichen Anstaltungs-bureau Moritz Friedländer-Bromberg erworben worden, und wird demnächst aufgeteilt werden.

§§ Wirßig, 28. September. (Landwirtschaftliches.) Aufhebung des Wiesenmarktes. Der zweite Schnitt der Wiesen hat bedeutend mehr Heu geliefert als der erste, ebenso lieferte der Klee überall ganz vorzügliche Erträge. Mit dem Ausmachen von Kartoffeln ist begonnen worden und die Erträge sind so ergiebig, daß man teilweise 100 Zentner und mehr von einem Morgen erntet. Auch läßt die Qualität der Kartoffeln fast überall nichts zu wünschen übrig. — Der auf den 5. Oktober d. J. hier selbst anberaumte Jahrmarkt ist der Choleraerkrankung wegen aufgehoben worden. Die Geschäftsleute erleiden dadurch einen großen Nachteil, da der Oktobermarkt bekanntlich der beste ist.

x Friedheim, 28. September. (Abhehnung. Geuernte.) Die Eisenbahnbetriebsinspektion in Bromberg hat den Anschluß des Bahnhofs und der Beamtenwohnhäuser an die städtische Wasserleitung abgelehnt, weil die Kosten hierfür in keinem Verhältnis zu dem aus dem Anschluß zu erwartenden Nutzen stehen würden. Die Bahnverwaltung sollte nämlich, nach dem Antrage, die Kosten für die Heranführung des Hauptrohres (ca. 500 Meter lang) tragen. — Die Geuernte auf den Neuwiesen hierorts ist beendet. Die Erträge sind reichlich gewesen. Mit der Kartoffelernte ist begonnen. Auch diese liefert gute Erträge.

N Luisenfelde, 28. September. (Ernennung.) Der interimistische Distriktskommissarius Gustav Müller hier selbst ist zum Distriktskommissarius ernannt worden.

= Amsee, 28. September. (Zuckerfabrik. Geuer.) Die hiesige Zuckerfabrik wird voraussichtlich erst Anfang nächster Woche mit der diesjährigen Kampagne beginnen. Auf den Zuckerrübenfeldern sind die Leute überall mit Ausmachen von Zuckerrüben beschäftigt. Der Ertrag ist, wie

man allgemein hört, überall ein guter, so daß stellenweise über 200 Zentner vom Morgen geerntet werden. — In einer der vergangenen Nächte (kurz darauf als es bei Klette in Telong gebrannt hatte) brach auf dem dem Propst Kowalski in Telong gehörigen Gehöft Feuer aus, welches in kurzer Zeit zwei Ställe einäscherte, während die anderen Gebäude durch das energische Eingreifen der Dorfbewohner gerettet wurden. Man vermutet auch hier böswillige Brandstiftung.

Tremessen, 26. September. (Beihilfe.) Der Oberpräsident hat dem Deutschen Männergesangsverein zur Anschaffung von Musikinstrumenten eine Beihilfe von 100 Mark überwiesen.

Schönlauke, 26. September. (Beim Tode des Adewirts Ruffe) in Schönlanke-Abbau, der einer Körperverletzung erlegen sein sollte, handelt es sich doch um Cholera. Der „P. Stg.“ zufolge ist feinerzeit durch telegraphische Anzeige des Bakteriologischen Instituts in Berlin als Todesursache asiatische Cholera festgestellt worden.

pe Thurn, 28. September. (Nfolge der beschlossenen Umjagsteuer) finden gegenwärtig Grundstücksverkäufe in größerer Maße statt, da die Käufer und Verkäufer auf diese Weise der Zahlungspflicht entgehen. So wurden am Dienstag zwei Häuser verkauft, die etwa 2000 Mk. Umjagsteuer eingebahrt hätten. Der bevorstehende Umjagstermin macht sich schon in diesen Tagen sehr bemerkbar, denn kaum zu irgend einem andern Termin sind so viele Wohnungsveränderungen vorgekommen.

Graudenz, 28. September. (Ein Pistolen-duell) zwischen zwei jungen Herren hat am Mittwoch früh bei Graudenz stattgefunden. Außer den Nebelschwaden, die durch den Pulverdampf betriebe wurden, ist, wie der „Gef.“ schreibt, glücklicherweise nichts beschädigt worden.

Allenstein, 28. September. (Mit dem fünften Mann verheiratet) ist die noch rüstige 60 Jahre alte Wittfrau N. in einem Nachbarort. Mit dem ersten und zweiten Ehemann lebte sie je 5 Jahre, mit dem dritten 12 Jahre und mit dem vierten nur 13 Monate. Andererseits ist sie schon ihres jetzigen fünften Mannes dritte Ehefrau. — Der Mann hat Mut!

Memel, 28. September. (Zwei Kinder verbrannt.) Auf dem Gute Zentfuhnen bei Memel kamen bei dem Brande des Gärtnerhauses zwei Kinder im Alter von drei Jahren ums Leben.

Gerichtssaal.

Kammerfrau und Prinzessin. Die angeklagte Beleidigungsklage des Fräulein Wilewski-Charlottenburg gegen die Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein ist, wie man dem „V. L.“ aus Kiel meldet, nicht zum Abschluß gelangt. Längere Vergleichsverhandlungen scheiterten. Das Gericht beschloß Vertagung, um den Gewährsmann der Prinzessin, den nach Korea abkommandierten Leutnant Eichhorn, kommissarisch darüber zu vernehmen, ob der Inhalt des Briefes der Prinzessin mit seinen Angaben übereinstimmt. Die Prinzessin war nicht erschienen. Dagegen war Fräulein Wilewski anwesend.

Bunte Chronik.

— Aus der Kulissenwelt. Das „Kleine Journal“ veröffentlicht ein neues, von dem Theaterdirektor Ferdinand Bonn für sein Berliner Theater ausgearbeitetes Hausgesetz. Aus den vielen heiteren Vorschriften, die es enthält, sind folgende hervorzuheben: „Verhältnisse, die nicht auf eine Ehe abzielen, werden nicht geduldet.“ „Gerummel und Bouffieren hinter den Kulissen wird unachtsamlich mit 10 Mark aufwärts bis zu einer ganzen Monatsgage bestraft.“ „In meinem Vorhang befinden sich keine Gucklöcher, aber auch moralisch sollen sich die Darsteller diese Gucklöcher abgewöhnen und weder auf die Presse noch auf das Publikum schielen.“

Letzte Drahtnachrichten.

Limbad, 29. September. Bei der Überfahrt über den Inn bei Ering schlug ein Boot um, wobei 6 Personen ertranken; eine wurde gerettet.

Lyon, 29. September. Die Kommandantur des Forts La Mouchie und des Artilleriekommandos erklärt, daß die von den Zeitungen gebrachte Meldung, es seien aus dem Artilleriepark des Forts La Mouchie wichtige militärische Dokumente gestohlen worden, jeder Begründung entbehrt.

Moskau, 29. September. (Berl. Lokal-Anz.) General Stössel erlitt einen Schlaganfall und ist auf der linken Seite gelähmt.

Moskau, 29. September. Der Semstwo-Kongreß nahm den Entwurf eines Wahlaufsatzes an und betonte die Notwendigkeit einer Reform des Fortbildungswesens. Ferner fordert der Kongreß die Einführung einer Staats-Arbeitsversicherung, die Regelung der Landtagsverhältnisse

und die Zuteilung von Land an Ackerbau treibende. Darauf wurde der Kongreß geschlossen. Das von ihm organisierte Hauptwahlkomitee wird seinen Sitz in Petersburg haben.

Kiew, 29. September. In vergangener Nacht kam es bei einer sozialdemokratischen Versammlung zu einem Zusammenstoß mit der Polizei. 4 Personen wurden schwer, 11 leicht verletzt. 40 Personen wurden verhaftet. Ein Polizeikommissar wurde verletzt.

Longwy, 29. September. Zwischen arbeitswilligen belgischen Arbeitern, welchen belgische Gendarmen beigegeben war, und französischen ausständigen Arbeitern kam es in Aubagne zu einem heftigen Zusammenstoß. Die Ausständigen feuerten Revolverkugeln ab, welche die Belgier mit Steinwürfen erwiderten. Mehrere von ihnen wurden schwer verwundet und einer angeßlich getötet.

Halifax, 29. September. Eine Untersuchung des Dampfers „Bremen“ im Trocendock ergab, daß die Steuerbordschraube nur leicht beschädigt war. Der Dampfer fährt Sonnabend früh ab.

Zglau, 29. September. (Voss. Stg.) Die deutsche Bevölkerung Zglaus demonstrierte gegen den Brümmer Bischof Graf Hahn, weil er in der Zglauer Kirche eine Predigt, die er deutsch begonnen, sichtlich fortsetzte.

Christiana, 29. September. Wie das „Nord-Telegraphenbureau“ meldet, wird der größte Teil der Grenzschutztruppen sofort heimgeschickt werden.

Dar-es-Salaam, 29. September. (Berl. Lokal-Anz.) Die Abteilung des Hauptmanns Funk hatte auf dem Marsche nach Kilossa viele Gefechte gegen erbitterte Eingeborene. Der Feind verlor viel tote und Verwundete. Die Station Songea scheint eingeschlossen. Die Missionare dieses Bezirks flüchteten sich.

Wohl. Marktbericht der k. d. Marktallendirektion.

Berlin, 28. September 1905.

| | | | |
|------------------------|-----------|--------------------|-----------|
| Fleisch p. 50 kg | 63-70 | Hühnerjunge p. St. | 0,50-1,20 |
| Rindfleisch | 63-70 | Lamben p. St. | 0,40-0,50 |
| Kalbsteck | 64-90 | Enten i. p. St. | 1,50-2,50 |
| Hammelfleisch | 68-76 | Gänse i. p. St. | 3,50-4,20 |
| Schweinefleisch | 65-71 | Puten p. 1/2 kg. | — |
| Wild p. 1/2 kg | — | Eier | — |
| Nehböcke | 0,70-0,95 | Lamb, v. Schod. | 3,50-4,00 |
| Rothwild | 0,27-0,55 | Rüben, v. Schod. | — |
| Dammwild | 0,40-0,50 | Butter | — |
| Wildschweine | 0,45-0,48 | Preise fr. Berlin. | — |
| Geschlacht. Schilling. | — | 1a per 50 kg. | 120-124 |
| Hühner alte v. St. | 1,20-2,00 | 11a do. | 115-120 |

Schiffsverkehr vom 28. 9. bis 29. 9. mittags 12 Uhr.

| Name des Schiffes | Art d. Schiffes | Waren-ladung | Von nach |
|-------------------|-----------------|---------------|-------------------|
| A. Nickel | Gmb. 36 | leer | Berlin-Bromberg |
| H. Werner | Rehd. 692 | do. | do. |
| K. Richter | Deffaun250 | do. | do. |
| F. Zahn | Teich. 137 | do. | do. |
| A. Nachtigall | Teich. 324 | Kief. Bretter | Karlshorst-Berlin |
| A. Nachts | Thorn 8 | Güter | Stettin-Bromberg |
| A. Reich | Rehd. 179 | do. | do. |
| A. Besta | Rehd. 86 | Feldsteine | Gorlin-Brahman |
| G. Stengel | Teich. 113 | Kief. Balken | Schüttel-Berlin |
| H. Wegener | Rehd. 786 | do. | do. |
| D. Admende | Rehd. 721 | do. | do. |
| Sommerfeldt | Rehd. 643 | do. | do. |
| G. Witzke | Rehd. 24 | do. | do. |
| Andriewski | Rehd. 114 | do. | do. |
| C. Kalow | Rehd. 474 | Weizenmehl | Bromberg-Berlin |
| J. Reingowski | Rehd. 226 | leer | Bromberg-Rafel |

An unsere verehr. Inserenten richten wir das höf. Ersuchen, uns grössere Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags kleinere bis 12 Uhr mittags aufzugeben. Nur in diesem Falle können die Anzeigen in der betreffenden Tagesnummer erscheinen. Ostdeutsche Presse * Geschäftsstelle Bromberg, Wilhelmstrasse 20

Man verlange nur Globus-Putzextract

Bekanntmachung.

Zu das Handelsregister Abteil. 1 ist eingetragen: Am 12. September 1905 bei Nr. 556: die Firma R. Napiewocki in Bromberg ist erloschen. Am 28. September 1905 bei Nr. 663: die Firma Erste Ostdeutsche Streich- und Glas-Instrumenten-Fabrik Anton Voit mit dem Sitz in Bromberg und als deren Inhaber der Instrumentenmacher Anton Voit baselst. (18 Bromberg, d. 27. Septbr. 1905. Königl. Amtsgericht.)

Butter! Honig!

Je 10 Pf. Bistholli loco. geg. Nach. Täglich frische Natur-Butter, Tafelbutter 10 Pf. M. 7.—, feinst. Natur-Bienen-Bindensbutter-Honig 10 Pf. M. 4.—, zur Probe 5 Pf. Butter u. 5 Pf. Honig M. 5.50 liefert S. Koller's Epportheus in Buczacz 92, via Breslau.

Wohnungs-Anzeigen

Gesucht wird zum 1. 10. von alleinwohnendem Ehepaar eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehör. Offert. mit Preisangabe unter G. T. 76 a. b. Geschäftsst. d. B. 3. erb.

Versehungshalber ist von sofort eine Wohnung, hier, Kleine Neuhöferstraße 7b, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Kammer, Entree und Zubehör für 240 Mk. pro Jahr zu vermieten. Näheres zu erfragen hier, Pappelstraße 29, part. rechts.

Elisabethstraße 43 5 Zimmer mit Balkon zu vermieten. (6381)

1 Wohnung, 4 Zim. u. Zubeh. vom 1. 10. zu vermieten. (5663) Bahnhofsstr. 14. Näh. Hof Kontor.

Wohnung im herrlich. Garten. Friedrichstr. 57 zu vermieten.

1 schöne jedl. Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubehör, part. geleg., sind v. sofort zu vermieten. Berl. Rinkauerstr. 7 im Laden.

Schröttersdorf, Strohstr. 4, 2 Zimmer, Villa, 3 Zim., Entree, Wasserleitung, Klotz im Haus, Gas, Verlegh. gleich z. verm. Wohnungen zu vermieten. (68) Vorwerkstr. Nr. 1.

Kujawierstraße Nr. 2 part. Wohn., 3 Zimmer, Küche u. Kochgas z. verm. G.F. Andreas.

Eine freundl. Wohnng., 4 Zimmer u. Zubehör, 1 Tr. hoch, Mittelstr. 53 a. m. b. G. Roeseke.

Wiederstr. 64 gr. 3. Bad, gr. Ver. Mch. u. Spil. Gas, u. Gerant., 2 Tr. v. L. 10.063. m. M. 7. Therman.

Prinzenthal Nallerstr. 2 sind Wohnungen, 2 Zimm., Küche, Gas, Wasser, per 1. 10. zu verm.

Zu vermieten: 2 Stuben, 1 Küche, 1 Kammer, Friedrichstr. 5, Bahndammstr.

1 schön. jedl. Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubehör, part. geleg., sind v. sofort zu vermieten. Berl. Rinkauerstr. 7 im Laden.

Gesucht werden sofort v. 2 Herren 2 große, gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension. Offerten mit Preisangabe unter L. Y. 18 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten. (6388)

Möbliertes Zimmer, evtl. mit voller Pension, zum 1. Oktober v. jng. Herrn gesucht. Off. u. E.S. 100 a. d. Gfist. d. B. 3. erb.

Möbliertes Zimmer, part. f. d. sof. z. verm. Heynestr. 41/42, 11.

Zwei aufnahm., fein möbl. Zimmer zu vm. Rinkauerstr. 66, 11.

Möbl. Zimmer vom 1. 10. zu verm. Lindenstraße 11, 1.

Möbl. Zimmer m. Kab., hochprt., 3 v. Thornestr. 1.

1 jedl. gut möbl. Zimmer z. verm. Viktorstr. 9, hochp. l.

1 auch 2 möbl. Zimmer mit auch ohne Kab. von sof. zu vermieten. Danzigerstr. 44.

Gut möbliert. Zimmer mit Pension z. vm. Elisabethstr. 9, 1.

Best. möbl. Zimmer evtl. mit Kab., mit u. ohne Penf. a. verm. Geb. j. Mädchen f. auch Pension. Elisabethmarkt 3, 3 Tr.

1 evtl. 2 gut möbl. Zimmer, ganz nahe der 14er Kaserne sof. zu verm. Kronerstr. 17, p. lts.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermieten. Bwestr. 3, hochpart, vis-à-vis d. Hauptpost.

Elegant. Zimm. z. v. Kaiserstr. 7, p.

Gut möbliertes Zimmer p. sof. zu verm. Quittenstraße 14, 1.

Dame als Mitbewohnerin Elisabethstr. 48, Gartenhaus, partiere links, gesucht. (6314)

Kauf und Verkauf

Eelter. u. Vaterbierfleisch. kauft Strohhalm, Entreestr. 4.

Suche zu kaufen Beamten- oder schwarze Offiziersmantel. Gef. Off. u. G. 12 an d. Gfist. d. B. 3. erb.

Junger Collic,

bis 3 Monate alt, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe u. R. W. 75 an d. Gfist. d. B. 3. erb.

Vierpatentflaschen kauft

Mineralw. Anst. Berlinerstr. 20a 21.

Fleischereigrüdn. m. H. Anz.

f. 26000 Mk., Mietz 2000 Mk., a. vt. Off. u. 81 a. d. Gfist. d. B. 3. erb.

Eis. Züllofen zu verkaufen.

Bernhardt, Klein-Warteße.

Patkisten, Doppelpult, ein Allentregal verkauft billig (6368) Eifel Gasse, Bahnhofsstr. 15, 1. Bad.

1 Schlafzimmereinrichtung,

Naturholz, bill. verkf. Kronerstr. 12.

Zu verkaufen: Sitzbadewanne, Chaiselongue, Zimmerloset, Bettstell usw. Wilhelmstr. 54.

Ein Sengstjohlen

(dunkelbraun), 3 Monate alt, Abstammung Bergeron, zu verkauf. Herrn. Voigt an d. Kaiserbrücke.

Christophlad

als Fußbodenanstrich bestens bewährt (50)

sofort trockend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und grauweiß in Bromberg: Carl Grötsche Nachf. Paul Hints.

Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. September.

Der Taschenfahrplan für die Ostprovinzen — die Winterfahrpläne 1905/06 enthaltend — liegt der Gesamtaufgabe der heutigen Nummer unseres Blattes bei, worauf wir unsere Abonnenten an dieser Stelle aufmerksam machen. Das handliche und beliebte Fahrplanbuch enthält außer einer übersichtlichen Eisenbahnkarte ein ausführliches Stationsverzeichnis, die Winterfahrpläne, gültig ab 1. Oktober d. J. für die Eisenbahndirektionsbezirke Bromberg, Danzig, Königsberg, Stettin und Posen, also für ein Viertel sämtlicher Direktionsbezirke, nebst Anschlussstellen, ferner wichtige Reiseverbindungen für größere Strecken ab Berlin und schließlich eine große Anzahl empfehlenswerter Geschäftsanzeigen, auf welche wir ebenfalls hiermit verweisen.

Aus Anlaß der Betriebsöffnung auf der neuen Nebenbahnstrecke Posen — Janowitz kommen vom 1. Oktober ab in Wegfall: die Personenpost zwischen Rogasen Bf. und Schöffen, die Privat-Personenfuhrwerke mit Postbeförderung zwischen Wogonowitz Bf. und Schöffen sowie Wogonowitz und Mieschitzo. Ferner wird infolge Einlegung und postmäßiger Benutzung von zwei weiteren Zügen auf der Strecke Mogilno — Strelno die Personenpost zwischen Strelno und Montow Bf. vom 1. Oktober ab aufgehoben. Das jetzt an Sonntagen um 4 Uhr 40 Minuten nachmittags von Gembitz (Kreis Mogilno) abgehende Privat-Personenfuhrwerk mit Postbeförderung nach Mogilno wird vom gleichen Zeitpunkt ab bereits um 1 Uhr 10 Minuten nachmittags von Gembitz abgelassen werden.

Kaiserspanorama. Vom morgigen Sonntag ab kommt eine Wanderng durch das herrliche Rärntner Land zur Ausstellung. Von den 50 Einzelbildern seien u. a. hervorgehoben: Malerische Gebirgszenerie am Glöcknerhaus, Korretto am Würthersee, Panorama der Stadt Willach mit Gebirgsfernsicht, herrlicher Ausblick auf die Karawanken-Kette, Ausblick von Lischani zum Gipfel des Montafan, Am Bergsturz zu Dobratsch mit Felsenmenschen.

Verein für Lehrerbildner der Provinz Posen. Am Mittwoch, 4. Oktober, vormittags 10½ Uhr wird in Posen im Lobingischen Restaurant die Versammlung des Vereins für Lehrerbildner der Provinz Posen stattfinden. Den Vortrag hält Seminarlehrer Lewicki aus Frankfurt über den „deutschen Unterricht in den Lehrerbildungsanstalten nach den Bestimmungen vom 1. Juli 1904“. Es folgt der Bericht über das letzte Vereinsjahr und über die Vertreter- und Hauptversammlung (am 13. und 14. April im „Deutschen Hof“ zu Berlin). Daran schließt sich der Kassenbericht, Wahl des Vorstandes und Besprechung über die nächste Versammlung.

Der Männerturnverein Bromberg veranstaltet heute Freitag, 29. d. Mts., abends 9½ Uhr, nach dem Turnen für seine zum Seere entlassenen Mitglieder eine Refrutenabschiedsfeier im Diermannschen Lokale.

Fraustadt, 28. September. Naturfelsenheit. Landwirtschaftlicher Verein. Eine Naturfelsenheit ist jetzt im Garten des Krugggrundstücks der Ansiedlung Bindensee zu sehen. Neben einzelnen reifen Erdbeeren findet man dort noch viele blühende Pflanzen. — In der letzten Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins wurde an Stelle des kürzlich verstorbenen Gutsbesizers Gustav Seimert der Direktor der hiesigen Landwirtschaftlichen Wintererschule Herr Seidenichmann zum ersten Vorsitzenden gewählt. Direktor Seidenichmann berichtete sodann über die Resultate von den Versuchsfeldern bei Fraustadt und Randlau und gab praktische Winke für die Herbstbestellung.

NO Posen, 28. September. (Drohender Streik der Straßenbahn-Angestellten.) Unter den Schaffnern und Wagenführern der hiesigen Straßenbahn herrscht eine steigende Aufregung infolge der plötzlichen Kündigung von 11 Schaffnern. Betroffen hiervon sind fast ausschließlich ältere Beamte, die sich keiner Pflichtwidrigkeit bewusst sind und die ihre Kündigung lediglich der Zugehörigkeit zu dem Verbande der Angestellten im Handels-, Transport- und Verkehrsgewerbe zuschreiben. Da dem genannten Verbande von den 193 Schaffnern und Wagenführern 156 als Mitglieder angehören und die Mehrzahl der zur Entlassung kommenden Beamten dem Verbande angehört, so will der genannte Verband es auf eine Kraftprobe ankommen lassen und einen Generalstreik proklamieren, wenn die Straßenbahngesellschaft nicht die Kündigungen zurückzieht und eine Reihe ihrer gestellten Forderungen bewilligt. Daß die Kündigungen nicht auf eine Betriebs Einschränkung zurückzuführen sind, wird daraus geschlossen, daß an Stelle der entlassenen Beamten bereits Hilfskräfte angenommen worden sind. In beteiligten Kreisen wird der Generalstreik als unvermeidlich angesehen.

Aus Ostpreußen, 27. September. (Vom Zuge überfahren) wurde, wie man aus Wehlau meldet, in letzter Nacht der Hilfsweihensteller Busch aus Wehlau. Er wurde Mittwoch morgen auf der Strecke zermalmt aufgefunden. Busch, der keinen Dienst hatte, benutzte die Strecke zum Nachhausegehen.

Aus Schlesien, 27. September. (Die Beerdigung eines Schülers unter militärischen Ehren) hat, wie schlesische Blätter berichten, auf dem Friedhofe zu Trebnitz stattgefunden. Der Verstorbene war der 13jährige Sohn Richard des Schmiedemeisters Ruppelt, der dieser Tage im Mandergelände bei Briesen von einem Gesellschafter überfahren und getötet wurde. Im Trauergefolge befand sich außer der Lehrerschaft und den Schülern der evangelischen Schule in Trebnitz eine

Abordnung des Offizierkorps, sowie eine Abteilung Unteroffiziere und Mannschaften des Feldartillerieregiments Nr. 57, während die Regimentskapelle die Trauermusik spielte. Kostbare Kranzspenden mit Widmungsschleifen vom Offizierkorps, den Unteroffizieren und Mannschaften, den Mitschülern usw. bedeckten das Grab des so früh und jäh aus dem Leben gerissenen Knaben.

Sitzung der Stadtverordneten.

(Bromberg, 29. September.)

Zu der gestrigen Stadtverordnetenversammlung hatten sich 27 Mitglieder eingefunden. Am Magistratspräsidenten Oberbürgermeister Knobloch, Stadtbaurat Meyer und die Stadträte Wärbald, Beck, Düring, Fesche, Wegger, Klasse und Lechner.

Die Verhandlungen leitete der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Fromm.

Unter Geschäftlichem teilte der Vorsteher mit, daß seitens des Sanitätsrates Dr. Augstein ein Schreiben eingegangen sei, worin dieser auftragsgemäß mitteilt, daß der Stadtverordnete Geheimrat Sanitätsrat Dr. Jacoby sein Amt als Stadtverordneter aus Gesundheitsrückgründen niederlege.

Der Vorsteher bemerkt hierzu, Dr. Jacoby habe nahezu 30 Jahre dem Stadtverordnetenkollegium angehört und während dieser Zeit ein lebhaftes Interesse für die Stadt bewiesen und seine ganzen Kräfte in die städtischen Dienste gestellt, sodaß es am Plage sei, ihm hierfür den wärmsten Dank auszusprechen, nachdem jetzt eine schwere Krankheit den langjährigen Stadtverordneten verhindere, sein Amt weiter auszuüben. Er bitte die Versammlung, sich zu Ehren des scheidenden Stadtverordneten Dr. Jacoby von ihren Plätzen zu erheben.

Die Versammlung kommt dieser Aufforderung nach.

Sodann gelangt ein Dringlichkeitsantrag des Magistrats zur Beratung betreffend sofortige Maßnahmen gegen Choleraepidemie.

Zunächst wird der Antrag auf Dringlichkeit einstimmig angenommen.

Sodann bringt Referent Stadtb. Dr. Brunk zunächst die Magistratsvorlage zur Besprechung. Die Vorlage betrifft zunächst A die Desinfektion. Dieselbe soll durch Desinfektoren erfolgen und letztere sollen städtische mit Pensionberechtigung angestellte Beamte sein, die der Klasse C der Unterbeamten, Boten, Kastellane usw. zugeordnet, der Polizeiverwaltung angegliedert und dem Polizeidirektor unterstellt werden. Zu städtischen Desinfektoren werden sofort gewählt die geprüften Desinfektoren Restaurateur Wohl und Regimenter Gatter, beide hier, mit der Maßgabe, daß die beiden ersten Alterszulagen mit je 100 Mark nach je ein einjähriger statt reglementmäßig dreijähriger Frist unter der Voraussetzung der Bewahrung fällig werden. Die Desinfektionsmittel beschafft der Magistrat. Die Dr. Ruppenderische Apotheke soll vertragsmäßig verpflichtet werden, zu diesem Zwecke jederzeit das gesamte zur Desinfektion erforderliche Material vorrätig zu halten und zu einem bestimmten Preise je nach Bedarf abzugeben. Die Desinfektionsapparate sind städtisches Eigentum und gelangen in der Zelle Nr. 2 auf dem Hofe des Polizeigebäudes zur Aufbewahrung. Für jede Desinfektion werden Gebühren erhoben nach einem auf Grund der Gebührenordnung vom 1. Februar 1905 festzusetzenden Tarif. Der Tarif soll bekannt gegeben werden mit einem Hinweis auf die polizeiliche Funktion der Desinfektoren und den ihnen zu leistenden Gehorsam. Von weniger bemittelten Personen sollen Gebühren nicht erhoben werden. Letzteres ist öffentlich bekannt zu geben.

B. Behandlung des Krankheitsfalles. Der Kranke wird in (neu zu errichtenden) städtischen Krankenabsonderungshaus auf dem Kommunalfriedhofe untergebracht. Zum Transport wird der zweite städtische Krankenwagen, der ständig im Absonderungshaus zu verbleiben hat, auf telephonischen Anruf durch die angemieteten beiden Transporteure benutzt. Der Transport einer Leiche erfolgt durch den im Absonderungshaus stationierten Leichenkorb. Für die Unterbringung von Personen aus der Umgebung des Erkrankten ist eine nach näherem Benehmen mit der königlichen Regierung zu konstruierende Fachwerksharade für etwa 6 Familien in der Nähe des Absonderungshauses zu errichten, in der die zu beobachtenden Personen unter vollständiger städtischer Verpflegung interniert werden. In dem Absonderungshaus selbst ist die bestehende Familienküche durch eine in dem Neubau unterzubringende zu ersetzen.

C. Städtische Abwässer. Die Abwässer der städtischen Kanalisation sollen in Schönhausen durch Veriefelung des tiefer gelegenen Landes unter Benutzung der teilweise noch vorhandenen Filterbecken unmittelbar gemacht werden, und zwar bis zu dem Zeitpunkt, wo die Cholera im Regierungsbezirk Bromberg von Amtswegen als erloschen erklärt wird.

D. Kosten. Für die Ausführung vorstehender Beschlüsse soll bei der Stadtverordnetenversammlung ein offener Kredit bis zu 12000 Mk. beantragt werden. Die definitive Überweisung der entstehenden Auslagen auf bestimmte Fonds erfolgt auf Grund besonderer sofort nach Abschluß des Kontos zu leistender Rechnungslegung. Zur Deckung der zunächst vorzuschußweise fälligen Ausgaben steht der Überschub des Jahres 1904/05 zur Verfügung, der auch nach Deckung sämtlicher Kosten des Kaiserbesuchs rund 45000 Mark beträgt. Von dem ausgeworfenen Betrage sind ca. 9000—10000 Mark auf die Beobachtungsbarracken, gegen 1000 Mark auf die Arbeiten bei der Abwässerungsanlage, der Rest auf die Desinfektion zu rechnen. Der Referent ersucht zunächst den Magistrat um nähere Begründung der Vorlage.

Oberbürgermeister Knobloch führt hierzu etwa folgendes aus: Der Magistrat hat, bevor die Stadt Bromberg selbst in eingreifender Form durch Cholera heimgesucht wird, es für seine Pflicht gehalten, diejenigen Maßnahmen zu ergreifen, die als Vorkehr gegen einen in etwa größerem Umfang stattfindenden Einbruch der Seuche notwendig sein könnten. Er hat geglaubt, derartige Maßnahmen sofort vorschlagen zu müssen, und zwar ungeachtet der Vielseitigkeit der Punkte, die in Frage kommen, nicht nur ohne nähere Begründung, sondern auch unter Außerachtlassung der notwendigen Frist zur Prüfung der Vorlage. Wir hatten bei dem Verlauf der Krankheit, mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit, begründeten Anlaß anzunehmen, daß die Stadt selbst cholerafrei bleiben werde. Diese Voraussetzung ist am vorigen Sonnabend, 23. d. M. vereitelt worden. Es ist gegen alles Erwarten ein Cholerafall zweifellos konstatiert worden. Dieser Fall war umso wichtiger, als der Kranke sich noch einige Tage im Zentrum der Stadt bewegte, also die Gefahr der Ansteckung und Ausbreitung gegeben war. Zudem lehrt die Erfahrung, daß, wenn die Seuche im Herbst auftritt, sie mit der Wärme des Frühjahrs wiederkehrt, weshalb auch hier die Anordnung von Vorsichtsmaßnahmen am Plage ist. Die Ereignisse dieses Jahres haben trotz der 20jährigen Unbenutztheit des schon bestehenden Krankenabsonderungshauses den Beweis geliefert, daß trotz aller trefflichen Abwehrmaßnahmen und trotz des energigsten Eingreifens gegen eine Einschleppung der Krankheit die Möglichkeit der Einschleppung besteht, ja daß die Cholera an manchen Orten sogar einen rätselhaften explosionsartigen Ausbruch nimmt und allen Maßnahmen zu trotzen scheint. Der hiesige Magistrat als der einer Stadt, die an einer bedeutenden Wasserstraße liegt und stark am Solkauftrieb aus Rußland beteiligt ist, glaubte einen doppelten Standpunkt einnehmen zu sollen, den der augenblicklichen und den der definitiven Maßnahmen, die eine Sicherung, wenigstens gegen die Art und Weise der Krankheit, wie sie jetzt auftritt, nicht nur augenblicklich gewährleisten, sondern auch imstande sind, ein epidemisches Aufstreuen in der Stadt zu verhüten und damit zu verhindern, daß Bromberg dauernd in den Verdacht gerät, ein geeigneter Einbruchsort für Cholera zu sein, was der Stadt und ihrer Entwicklung für alle Zukunft schädlich sein müßte. Die Frage der öffentlichen Desinfektion war bisher hier nicht bekannt; ebenso ist bei der Behandlung des Krankheitsfalles ein Punkt neu, nämlich der, daß auch die Umgebung des Kranken von den übrigen Bewohnern abgefordert wird in ein Absonderungshaus, das nur für Kranke, nicht für zu Beobachtende bereit ist. Diese Maßnahme ist von der modernen Wissenschaft empfohlen worden. In der Hoffnung, daß infolge der energigsten hygienischen Vorkehrungen, ferner auf die Mittel, die die königliche Staatsregierung bewilligt hat und ferner darauf, daß alle Beteiligten ihre volle Schuldigkeit tun werden, unsere Stadt vor einem eigentlichen Ausbruch der Seuche vorläufig bewahrt bleiben wird, beschränkt sich die Vorlage auf sehr bescheidene Forderungen. Sie verlangt nur ein mit 12 Betten belegtes Absonderungshaus. Das Beobachtungshaus für die Umgebung des Kranken ist nur für 6 Familien berechnet. Die Vorlage soll nicht zuletzt der Bürgerschaft die Beruhigung geben, daß gegebenenfalls der Ausbruch der Seuche sofort eingedämmt werden kann.

Referent Stadtb. Dr. Brunk bemerkt hierauf: Wesentlich bei der Beurteilung der vorliegenden Frage ist, daß die vom Magistrat vorgesehene Maßnahmen sich nicht nur gegen die Cholera, sondern auch gegen alle gemeingefährlichen Krankheiten, wie Pocken, Typhus, Pest, Scharlach, Diphtheritis usw. wenden. Zu einer wirksamen Desinfektion braucht man gut geschultes Personal; ferner ist es notwendig, daß die Desinfektoren Polizeigewalt haben. Als Stadtverordneter und Arzt empfehle ich Ihnen dringend die Annahme der Vorlage. Die Summen sind sehr mäßig gehalten und würden, wenn die Vorlage von ärztlicher Seite käme, erheblich größer ausfallen. Ich bitte, der Vorlage ein bloc zuzustimmen.

Stadtbaurat Meyer hebt hervor, daß der Magistrat mit dem Auffinden geeigneter Desinfektoren große Mühe gehabt habe. Die Versuche seien lange Zeit ergebnislos gewesen, da man Leute gebraucht, auf die man sich unbedingt verlassen könne. Ferner müsse diesen Personen eine sichere Stellung eingeräumt werden, da ihr Beruf immerhin Gefahren mit sich bringe. Das Publikum habe die Desinfektion bisher geteilt, einmal weil sie unständig sei und ferner, weil sie Kosten verursache. Der Magistrat wolle nun die Desinfektion nicht nur bei notorisch armen, sondern auch bei gering bemittelten Personen kostenlos vornehmen lassen. Der Gedanke, die Desinfektoren auf Gebühren, nicht in festes Gehalt, zu stellen, habe nahe gelegen, allein vom praktischen Standpunkt aus erscheine eine derartige Maßnahme nicht erwünscht, weil man darauf bedacht sein müsse, unbedingt zuverlässige Personen zu finden. Auch sei die liberale Handhabung der Desinfektion besser garantiert, wenn sie in den Händen der städtischen Verwaltung liege.

Stadtbaurat Meyer bemerkt, das Gebäude müsse in der Nähe des jetzigen Absonderungshauses errichtet werden. Vorgelesen sei Holzschwerf mit Bretterverkleidung und Pappdeckel. Die einzelnen Wohnungen sollten getrennten Zugang erhalten und heizbar sein. Vorgelesen sei ferner eine allgemeine Küche. Das Gebäude sei projektiert mit 20 Meter Länge und 8 Meter Breite und koste etwa 8000 Mark. Die Küche für den Betrieb des Absonderungshauses solle angebaut werden; eine solche bestehe bisher nicht. Der Bauplatz erweise in jeder Beziehung günstig; dort sei gutes Trink-

wasser, die Lage sei isoliert, so daß man die Kranken, wie dies notwendig sei, wie Gefangene absperrern könne.

Stadtrat Wegger führt aus, die Stadt besitze bekanntlich bei Schönhausen ein Abwässerprovivorium. Dort sollten nunmehr Klärbecken angelegt werden, um dem Publikum jede Furcht zu benehmen. Man habe entweder das gesamte Abwasser direkt desinfizieren können oder, wie der Magistrat vorschlägt, durch Veriefelung. Wegen einer direkten Desinfektion sprächen verschiedene Bedenken. Einmal sei sie nur bei kleineren Mengen möglich — Bromberg führe aber täglich 5000 Kubikmeter Abwässer ab —, sodann sei sie auch sehr teuer, ohne einen sicheren Effekt zu gewährleisten. Deshalb schlägt der Magistrat vor, die Ableitung wohl aufzugeben, das Wasser jedoch nach Schönhausen zu leiten, woselbst eine Veriefelung stattfinden solle, ein Vorgehen, das gar keine Bedenken in sanitärer Hinsicht biete und jedenfalls das beste Mittel sei, eine etwaige Verunreinigung der Bräue zu verhüten. Man könnte vielleicht Bedenken hegen, daß das Grundwasser in Bromberg verunreinigt würde; allein es liege in Grottafen des Dr. Bernide-Posen vor, das diese Bedenken vollkommen zerstreue. Die Filtration sei jedenfalls das beste Mittel.

Referent Dr. Brunk betont noch, daß die beiden Desinfektoren die Prüfung als solche vorchriftsmäßig abgelegt haben.

Stadtb. Bengsch bemerkt, er halte eine so eingehende Behandlung der vorliegenden Frage seitens des Magistrats für unnötig. Angesichts des einzigen Falles, der sich in der hiesigen Stadt ereignet habe, sei es doch noch nicht nötig, derartige umfangreiche und kostspielige Vorkehrungen zu treffen. Zum mindesten solle man doch einmal abwarten, ob die Cholera auch wirklich weiter um sich greife. Jedenfalls seien die geplanten Maßnahmen verfrüht. Er glaube, daß man mit den bisher zu Gebote stehenden Mitteln noch sehr wohl auskommen könne; er warne davor, sofort in dieser forschen Weise darauf loszugehen.

Oberbürgermeister Knobloch bemerkt, er wisse wohl, daß über die Frage, welche Gefahr ein solches Auftreten eines einzelnen Falles mit sich bringe, verschiedene Ansichten herrschten. Der eine erblicke keine Gefahr darin, der andere sei ängstlicher. Mit Rücksicht aber auf Vorwissenisse, wie in Hamburg sei schon jetzt größte Vorsicht dringend nötig. Ein Beweis ferner, wie sehr man an maßgebender Stelle eine Ausbreitung der Cholera befürchte, sei die Tatsache, daß man verschiedene größere Versammlungen hier verboten habe. Der Magistrat würde sich demnach, wenn er keine Vorkehrungen treffen würde, in Widerspruch setzen mit den Ansichten, die in Fachkreisen herrschten. Die Stadt Bromberg müsse als Hauptziel die Geranziehung gebildeter und auch vermögendere Elemente betrachten; wenn die Stadt aber dauernd für choleragefährlich gelte, so sei kein besonderer Zug zu erwarten. Der Vermögendere könne sich vor einer solchen Krankheit viel leichter schützen als der Unbemittelte; in dieser Hinsicht sei in Zukunft noch sehr viel zu tun. Wo alle es einem Arbeiter, der diphtheritisfranke Kinder habe, ein, seine Wohnung und seine Familie zu desinfizieren? Die vom Magistrat verlangten Maßnahmen seien keineswegs verfrüht, sondern es sei hierzu höchste Zeit. Der Magistrat erachte seine Vorkehrungen als eine der ersten Pflichten, die er der Bürgerschaft gegenüber zu erfüllen habe.

Referent Dr. Brunk bittet vom ärztlichen Standpunkte aus, ebenfalls dringend, den Ausführungen des Stadtb. Bengsch nicht beizupflichten. Wenn die Cholera glücklicherweise noch nicht weiter um sich gegriffen habe, so sei dies eben gerade den energigsten Maßnahmen mit Bezug auf Desinfektion usw. zuzuschreiben. Er müsse bestätigen, daß es allerhöchste Zeit sei, daß etwas geschehe.

Stadtb. Wolsen hofft, daß die Krankheit hier nicht weiter ausbreite. Allein Maßnahmen müßten unbedingt getroffen werden. Er pflichte in dieser Beziehung dem Referenten bei. Er sei sogar der Ansicht, daß man nicht hätte solange warten sollen, bis hier ein Krankheitsfall eingetreten war, sondern daß man schon früher hätte Maßnahmen ergreifen sollen.

Stadtb. Busmann bemerkt, daß die Vorkehrungen des Magistrats im Vergleiche zu denjenigen der Königl. Eisenbahndirektion sehr mäßige seien.

Stadtb. Wegger erklärt, wenn das jetzige Absonderungshaus nicht ausreiche, so sei er selbstverständlich auch dafür, daß eine Erweiterung stattfindet. Er werde nunmehr auch für die Magistratsvorlage stimmen.

Bei der folgenden Abstimmung gelangt die Magistratsvorlage einstimmig zur Annahme.

Der Vorsteher giebt sodann noch bekannt, daß der Jahresabschluss der städtischen Hauptkassa für 1904 einen reinen Verwaltungsüberschub von 14570 Mark aufweise.

Sodann gelangt Punkt 2 zur Beratung: Dem Magistratsbeschlusse vom 12. August d. J. soll zugestimmt werden, monach für die Anbringung der Zinsen der Betriebsvorhänge der Wasserleitung und Kanalisation ein Kredit von 1500 Mark bewilligt wird.

Referent Stadtb. Beckert bemerkt hierzu, nach dem neuen Ortsstatut werde der Wasserzins nunmehr postnumerando erhoben, während die Erhebung früher pränumerando erfolgt sei. Infolgedessen habe in der Zeit vom 1. April bis 1. Juli die Verwaltung überhaupt keine Einnahmen gehabt, während große Ausgaben zu bestritten gewesen seien. Daher sei die Erhebung von Vorhänge notwendig geworden, die sich auf 80000 Mark belaufen. Er empfehle die Annahme der Vorlage.

Der Magistratsantrag wird darauf angenommen.

Punkt 3 betrifft die Genehmigung des Entwurfs eines Ortsstatuts für die kaufmännische Fortbildungsschule gemäß dem Beschlusse des Magistrats vom 5. August d. J.

Referent Stadtv. Beckert bemerkt, der Magistrat sei bisher der Ansicht gewesen, daß Kaufmannslehrlinge die gewerbliche Fortbildungsschule nicht besuchen müßten. Erst gelegentlich einer Revision im Jahre 1903 habe der Regierungspräsident dem Magistrat aufgegeben, auch die Kaufmannslehrlinge zu deren Besuch heranzuziehen. Der Magistrat habe die Einrichtung besonderer kaufmännischer Klassen für gut erachtet, da doch der Lehrstoff ein wesentlich anderer sei. Ermittlungen hätten ergeben, daß in fast allen größeren Städten derartige Klassen existierten, so in der Ostmark in Gnesen, Hohenalza, Kafel und Schneidemühl. Die Regierung habe sich bereit erklärt, die Kosten zu tragen. Der kaufmännische Hilfsverein für weibliche Angestellte sowie der Verein „Frauenhilfe“ hätten nun an den Magistrat die Bitte gerichtet, auch die weiblichen Angestellten in diese Klassen aufzunehmen. Die Regierung habe dieses Ersuchen angenommen und auch die weiteren Kosten übernommen. In Betracht kämen vorläufig 82 männliche und 30-40 weibliche Zöglinge. Die Schule solle stufmäßig eingerichtet werden. Die erste Klasse für männliche Zöglinge sei bereits seit dem 28. Juni eröffnet. Das Schulgeld belaufe sich auf jährlich 20 Mark und müsse vom Prinzipal entrichtet werden. Die Kaufleute hätten sich bei einer vom Magistrat angeregten Besprechung gegen die Zuziehung auch der weiblichen Angestellten zur Schule ausgesprochen mit dem Grunde, daß hieraus eine weitere Konkurrenz zu befürchten sei. Die Kommission stehe auf dem gerade gegenteiligen Standpunkt. Wenn nämlich weibliche Angestellte die Schule nicht zu besuchen brauchten, dann sei es möglich, daß viele Prinzipale mit Vorliebe weibliche Angestellte einstellten. Desgleichen hätten sich die Kaufleute dagegen ausgesprochen, daß Kaufburden und Handlanger die Schule besuchen sollten. Auch die Finanzkommission sei dagegen und beantrage Streichung dieser Bestimmung. Diefelben könnten höchstens gezwungen werden, die Handwerkerklasse zu besuchen. Ferner sei bestimmt, daß in das Kuratorium der Schule auch ein Stadterordneter entsandt werden müsse, der von der Regierung zu ernennen sei. Die Kommission beantrage, daß dieses Mitglied von der Stadterordnetenversammlung selbst vorgeschlagen werden solle. Im übrigen empfehle er die Annahme der Vorlage.

Stadtrat Düring glaubt, daß der Magistrat den Abänderungen zustimmen werde. Die Frage der Einbeziehung auch der weiblichen Angestellten habe der Magistrat schon längere Zeit erwogen; ferner habe aber kein Anlaß zu weiteren Schritten vorgelegen, da ja nicht einmal die männlichen Angestellten zum Schulbesuch verpflichtet gewesen seien.

Die Vorlage wird hierauf angenommen. Punkt 4: Zufolge Mitteilung des Vorstandes des Posener Diakonissenhauses wird die jährliche Remuneration für die Diakonissen vom 1. Juli d. J. ab von 230 auf 250 Mark erhöht. Nach dem Magistratsbeschlusse vom 18. August d. J. sollen für die Zeit vom 1. Juli 1905 bis 31. März 1906 392,50 Mark als Mehrkostenbetrag für 18 Schwestern aus den mutmaßlichen Überschüssen des Rechnungsjahres 1905 gezahlt werden. Es wird um Zustimmung erucht.

Der Antrag wird nach dem Referat des Stadtv. Waternam debattelos angenommen.

Punkt 5: Als Nachforderung für den Etat des städtischen Krankenhauses sollen für einen Instrumenten-Sterilisator 175 Mark und für einen Durchleuchtungsapparat 75 Mark bewilligt und demnach die Ausgabe Titel 6 Ans. 2b bezw. 6 Ans. 3 um die genannten Beträge verstärkt werden. Wird nach dem Referat des Stadtv. Busmann angenommen.

Punkt 6: Titel 2 Ans. 2 der Ausgabe des Haushaltsplanes der Kanalisation und Wasserleitung soll um 1500 Mark verstärkt werden.

Refer. Stadtv. Waternam bemerkt, die Mehrausgaben würden durch die zahlreichen Neuan-

schlüsse in Neubauten, die Beschaffung größerer Wassermaßen und Ventilbrunnen verursacht.

Der Antrag wird angenommen. Punkt 7: Nach dem Magistratsbeschlusse vom 12. August d. J. soll bei abnorm hohem Wasserverbrauch Ermäßigung des Wasserzinses nach den hierüber aufgestellten Grundsätzen eintreten.

Die vom Magistrat aufgestellten Grundsätze lauten wie folgt:

„Bei abnorm hohem Wasserverbrauch soll den Konsumenten nach folgenden Grundsätzen entgegengekommen werden: a. Bei eingehenden Ermäßigungsgehehen ist zu prüfen, ob ein Rohrbruch in der Zinnenleitung, ohne Verschulden des Hauseigentümers, eingetreten ist und ob der abnorm hohe Verbrauch auf diesen zurückgeführt werden kann. b. Wird die Frage zu a. bejaht, dann kann in folgender Weise ein Nachlaß gunstweise gewährt werden: Der Konsument hat zunächst diejenige Wassermenge, welche ihrem Werte nach der früheren normalen Veranlagung entspricht, nach den Sätzen des § 6 des Ortsstatuts vom 25. Februar 1904 zu bezahlen, der alsdann noch verbleibende Mehrverbrauch wird dagegen mit 10 Pf. für das Kubikmeter berechnet. c. Bei der Prüfung zu a., inwieweit ein Verschulden vorliegt, ist zu berücksichtigen, ob Mängel der Zinnenanlagen trotz Erneuerung nicht beseitigt worden sind und ob der Eigentümer sich durch häufigere Ablesungen seines Wassermeßers von der Dichtigkeit seiner Anlage überzeugen hat und dies glaubhaft nachweisen kann. d. Eine Ermäßigung des Wasserzinses kann innerhalb eines Zeitraumes von drei Jahren nur einmal gewährt werden. e. Die obigen Grundsätze zu c. und d. sind denjenigen Wasserkonsumenten, denen ein Nachlaß gewährt wird, mitzuteilen, wobei in jedem Falle auf den Charakter der Ermäßigung als einer gunstweisen hinzuweisen ist. f. Die Tiefbaudeputation wird ermächtigt, nach diesen Grundsätzen die eingehenden Gesuche zu behandeln und danach Ermäßigungen zu gewähren.“

Referent Stadtv. Braun bemerkt, es seien vielfach Beschwerden über abnorm hohen Wasserverbrauch eingegangen, die man auf defekte Stellen in der Leitung zurückführe. Auch in anderen Städten gewähre man derartige Ermäßigungen, wenn kein direktes Verschulden des betreffenden Hauseigentümers vorliege. Die Kommission empfehle die Annahme der Magistratsvorlage.

Stadtv. Cohnfeld ist überzeugt, daß die Vorlage den Hauseigentümern entgegenkommen wolle, allein sie bilde für diese ein Danergerüst, wenn sie nicht auch das von Mietern böswillig vergendete Wasser einbeziehe; derartigen Vorkommnissen gegenüber sei der Vermieter machtlos. Er habe nicht einmal das Recht, in der Mietwohnung die Leitung nachzusehen. Wenn z. B. ein Hauseigentümer bereit sei und ein böswilliger Mieter drehe den Leitungskahn auf, so werde hierdurch der Besitzer doch erheblich geschädigt. Es sei nötig, daß auch für solche Fälle eine Ermäßigung eintrete. Er beantrage deshalb, die Vorlage auch dahin auszudehnen, daß, wenn der Hauseigentümer nachweisen könne, daß der Mieter den Kranh absichtlich offen gelassen habe, ebenfalls Ermäßigung eintreten solle. Gerechtigkeit sei es jedenfalls, nur die Erwerbskosten zu berechnen. Außerdem solle die Ermäßigung nicht auf eine bestimmte Zeit festgesetzt werden, sondern nach jedem einzelnen Falle erwogen werden.

Stadtrat Metzger betont, es sei nicht möglich, die Anlagen im Innern so zu prüfen, daß man sofort jede schadhafte Stelle herausfinden könne. Es sei die Pflicht jedes einzelnen, den Infallateur so zu wählen, daß die Anlage nachher keine Fehler habe. Wollte man den Standpunkt des Stadtv. Cohnfeld einnehmen, dann werde die ganze Vorlage illusorisch. Denn dann lasse sowohl der Vermieter wie der Mieter es an jeglicher Sorgfalt fehlen. Die Forderung, daß nur alle 3 Jahre eine Ermäßigung stattfinden solle, sei sehr liberal,

wie die Ergebnisse einer Nachfrage bei verschiedenen Städten zeigten. Mit dem Preis von 10 Pf. könnten nicht einmal die Erwerbskosten gedeckt werden.

Stadtv. Wolfen bittet, den Antrag Cohnfeld abzulehnen. Wenn eine Wasserbergung durch Mieter stattfindet, lasse sich sehr schwer feststellen; anders sei dies beim Rohrbruch. Was die Frist von 3 Jahren anlange, so komme in Betracht, daß keine bindenden Vorschriften gemacht, sondern nur nach billigem Ermessen eine Ermäßigung eintreten solle.

Stadtv. Cohnfeld hält die Befürchtungen des Stadtrats Metzger für unbegründet, da ja der Hauseigentümer bei anormalem Wasserverbrauch noch extra 10 Pf. ermäßigten Zins zu zahlen habe und sich dann selbst schädigen würde.

Stadtv. Bengsch steht teilweise auf dem Standpunkt Cohnfeld, während Stadtv. Waternam den Magistratsantrag befürwortet.

Stadtv. Cohnfeld riigt noch die Mißstände, daß nur ein einziger Wassermeßer in jedem Hause sich befindet und deshalb nicht zu kontrollieren sei, was die einzelne Familie für sich verbrauche. Es sei deshalb nur ein Gebot der Billigkeit, daß der Magistrat den Bürgern in dieser Frage weit entgegenkomme. Die jetzige Magistratsvorlage bilde für die Hauseigentümer eine weitere Last.

Stadtrat Metzger äußert sich dahin, daß in den meisten Fällen die Schuld für Schadhastwerden am Meßrohr liege, das man aber nicht revidieren könne. Ein Bedürfnis zu eigenen Wassermeßern für jede einzelne Wohnung liege nicht vor, Berlin habe dieselben auch nicht.

Stadtv. Cohnfeld modifiziert hierauf seinen Antrag dahin, den Zeitraum der Ermäßigung nicht alle drei Jahre, sondern nach einer jeweiligen Reklamation eintreten zu lassen und die Ermäßigung auch auf solche Fälle auszudehnen, wo den Hauseigentümer kein Verschulden trifft.

Bei der folgenden Abstimmung wird der Antrag Cohnfeld mit allen gegen 7 Stimmen abgelehnt, der Magistratsantrag dagegen mit allen gegen 5 Stimmen angenommen.

Punkt 8 betrifft Haftpflichtversicherung und besagt: Gemäß dem Beschlusse des Magistrats vom 15. d. Mts. soll

- a) die Offerte der „Zürich“, abschließend mit 1562,75 Mk. angenommen,
- b) von einer sogenannten Liberalitätsversicherung Abstand genommen werden und
- c) für Zwecke der Willkürschadigungen jährlich 500 Mk. zur Verfügung des Magistrats in den Etat eingestellt werden.

Referent Stadtv. Beckert bemerkt, es handle sich um die Haftpflichtversicherung der Stadt, die am 1. Januar 1906 ablaufe. Die „Zürich“ habe in den letzten 5 Jahren mit der Stadt schlechte Geschäfte gemacht, denn sie habe 20 000 Mk. Entschädigung zahlen müssen. Die Finanzkommission empfehle die Annahme der Vorlage zu a und b, sei aber gegen die Einstellung der Summe von 500 Mark, da Willkürschadigungen keine dauernde Einrichtung bilden sollten. Diese müßten vielmehr von Fall zu Fall nach Anhörung der Stadterordneten bewilligt werden.

Überbürgermeister Knobloch betont, daß der Gedanke einer Liberalitätsversicherung aus der Versammlung selbst stamme. Der Magistrat lege auf diesen Punkt kein Gewicht, wohl aber müsse er über eine bestimmte Summe verfügen können.

Nachdem noch Stadtv. Wolfen die Einstellung einer Summe in den Etat befürwortet hat, wird der Antrag der Finanzkommission angenommen.

Punkt 9 besagt: Der Magistrat beantragt:

- a) dem Verträge mit der Schleppschiffahrts-Aktiengesellschaft die Genehmigung zu erteilen;
- b) zu genehmigen, daß das Angebot derselben bezüglich der von den Grundstücken Karlsdorf und D. - Gorden abzutretenden Flächen von der Stadtgemeinde angenommen wird;
- c) dem Magistratsbeschlusse vom 18. August d. J. beizutreten, wonach der Rechtsweg gegen

die in dem Entschädigungsstellenbeschlusse vom 22. Juli 1905 unter 2 bis 8 festgestellten Entschädigungen nicht beschritten werden soll.

Referent Stadtv. Wolfen weist auf die Erweiterung des Hafens Brahe münde und den dadurch notwendigen Landwerb hin, der der Stadt obliege. In Karlsdorf handle es sich um Herstellung eines Überganges und Erhöhung der Brücke, während in Gorden Flächen für den inneren Hafen zu erwerben seien. Insofern mit den Besitzern keine Einigung erzielt worden sei, habe man das Enteignungsverfahren eingeleitet und durchgeführt. Der Hektar komme auf 4000 Mark zu stehen, wobei man allerdings auch die Wirtschaftsergebnisse zu berücksichtigen habe. Die Stadt wolle diese Summe zahlen, um Streitigkeiten zu vermeiden. Die Kommission empfehle Annahme der Vorlage.

Die Verammlung erklärt sich für Annahme der Magistratsvorlage.

Punkt 10: Die durch die Behandlung der Anstaltsvorsteherin des Siechenhauses, Klara Wolowski, in der Diakonissenanstalt entstandenen Kurkosten von 87,50 Mark sollen niedergeschlagen werden.

Wird angenommen. Punkt 11: Die in der Diakonissenanstalt entstandenen Kurkosten für den Schneider Josef Nowak im Betrage von 64 Mark sollen niedergeschlagen werden.

Wird angenommen.

Die nächsten Punkte betreffen Kassensachen. Die Verhandlungen über die am 18. August d. J. vorgenommene monatliche Prüfung der städtischen Kassen gehen nach Kenntnisnahme an den Magistrat zurück. Die Jahresrechnung der Kanalisation und Wasserleitung für 1903 geht mit den von der Rechnungs-Revisionskommission gezogenen Erinnerungen an den Magistrat zurück. Ebenso geht die Jahresrechnung der Bauverwaltung für 1903 an den Magistrat zurück. Die Jahresrechnung der Sparkasse für 1903 geht mit den von der Rechnungs-Revisionskommission gezogenen Erinnerungen an den Magistrat zurück.

Es folgen sodann noch mehrere Rechnungssachen. Die Jahresrechnung über Stiftungen und Fonds für 1904 wird in Einnahme auf 9701,03 Mark, in Ausgabe auf 9556,62 Mark, die der Gemeinde-Friedhofverwaltung für 1904 in Einnahme auf 352,50 Mark, in Ausgabe auf 544,01 Mark festgesetzt und Entlastung erteilt.

Genehmigt werden sodann: Die beim Haushaltsplan des städtischen Grundbesitzes (auschl. der früher Hemptischen Liegenschaften) für 1904 eingetretene Überschreitungen von 80,20 Mark, desgleichen bezüglich der beim Haushaltsplan der früher Hemptischen Liegenschaften für 1904 eingetretene Überschreitungen in Höhe von 456,61 Mark, desgleichen bezüglich der beim Haushaltsplan der Armenverwaltung eingetretene Überschreitungen in Höhe von 412,29 Mark, der beim Haushaltsplan der städtischen Straßenreinigungs- und Abfuhranstalt eingetretene Überschreitungen in Höhe von 698,20 Mark, der beim Haushaltsplan der Krankenhausbewirtschaftung für 1904 eingetretene Überschreitungen in Höhe von 89,33 Mark, desgleichen bezüglich der beim Haushaltsplan der Gemeindesteuern im Jahre 1904 eingetretene Überschreitungen in Höhe von 12 108,05 Mark und bezüglich der beim Haushaltsplan der Gemeinde-Friedhofverwaltung für 1904 eingetretene Überschreitungen in Höhe von 45,45 Mark.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Schluß der Sitzung: 7½ Uhr.

Pädagogium Ostrau bei Filehne.
Pension a. d. Lande. Von Sexta an.
Erteilt Einjährigengzeugnis. (12)

(Nachdruck verboten.)

401 Frauen.

Roman von Felix Freiherr von Stenglin.

Agnes stieg inzwischen durch das Eichentwäldchen nach dem Turm empor. Garraß fing an zu knurren und schien anzulagen zu wollen, doch mit mutiger Verachtung der Gefahr ging Agnes auf ihn zu und streichelte ihn, so daß er sich beruhigte. Ehe Rante Lotte auf ihr Kommen aufmerksamer wurde, wollte sie den Dntel sprechen.

Nun schlüpfte sie leise die Treppe hinauf und stand alsbald tiefaufatmend vor des Dntels Zimmer. Auf ihr Klopfen rief seine Stimme „herein“. „Guten Tag, Dntel“, sagte Agnes, indem sie eintrat.

Überrascht erhob der Regierungsrat sich vom Schreibtisch. „Et, guten Tag, liebes Kind“, antwortete er.

„Dntel, ich wollte Dich bitten —“ Agnes stockte, die Erregung kam nun doch über sie.

„Ja, was denn?“

„Ich — ich kann nicht mehr!“ stieß sie hervor. „Ich bitte Dich, befreie mich von meiner Stellung! Natürlich will ich kein Gehalt für diesen Monat, erlaube mir nur, daß ich nicht wieder hinzugehen brauche.“ Nun war es gesagt, Gott sei Dank!

„Ja — das ist ja! Ist Dir was passiert? Hat Dir jemand was getan?“

„Passiert ist mir nichts, und getan hat mir auch keiner etwas, aber ich kann nicht mehr hingehen.“ wiederholte Agnes bestimmt.

Er sah sie prüfend an. „Sm!“ machte er. Dann räusperte er, zu Boden blickend und sich mit der rechten Hand an der äußeren Wandfläche der linken tragend, dann blickte er wieder in Agnes' Gesicht. Der Mund öffnete sich ein wenig, als wenn er etwas sagen wollte, doch erst nach einigem Zögern begann er zu sprechen.

„Ja, da weiß ich doch nicht, ob ich so ohne weiteres zustimmen kann.“ begann er langsam, sich wieder die Handfläche tragend. Und bebend laut er setzte er hinzu: „Kontraflich —“

„Ich — Dntel!“ Beängstigt stieg die Beforgnis, daß sie doch noch einmal zurück müsse, in Agnes' Empor.

„Gehtlich —“ meinte der Dntel nun. Doch sie unterbrach ihn. „Ich bitte Dich, Dntel, laß doch diese gräßlichen Worte!“ Sie trat nah zu ihm heran, schmiegte sich an ihn und sah ihm bittend in die Augen. „Ich will auch noch etwas zugeben, wenn Ihr Schaden haben solltet.“ sagte sie schelmisch.

Da lächelte er doch. Aber sein bedenkliches Gesicht kehrte zurück. „Ich werde mit der Rante sprechen.“ Damit schob er sie sanft fort und wollte hinausgehen.

„Mit der Rante?“ fragte Agnes erstaunt.

Doch es war nicht nötig, Rante Lotte zu rufen, eben trat sie ins Zimmer.

„Ach, Rante!“ rief Agnes freudig, ging auf Frau Lotte zu und umarmte sie. Doch diese war sehr zurückhaltend. „Guten Tag, Agnes.“ sagte sie ruhig, ohne den Kuß der Wächte zu erwidern, so daß Agnes gleich wieder von ihr forttrat.

„Das ist ja sehr hübsch, daß Du auch einmal wieder kommst.“ begann darauf die Rante mit vollkommenem Ernst, während ihre Nasenflügel sich blähten. „Allerdings eine sehr unpassende Zeit, denn ich lege eben die letzte Hand ans Mittagessen.“

„Ich habe auch gar keine Zeit.“ bemerkte Agnes kleinlaut, „ich wollte Dir nur gerne sagen, daß ich nicht mehr hingeh.“ — da in die Rante.“

„Sol!“ machte Rante Lotte. Agnes wunderte sich nun doch, daß sie sich gar nicht freue.

„Ich weiß, man wird über mich räsonnieren, mich auslachen, mir Feigheit vorwerfen, mich mißachten — ich nehme alles auf mich.“

Rante Lotte nickte nur.

Es wurde Agnes ganz jämmerlich zu Mut. Sollte sie sich denn noch nicht deutlich genug ausgesprochen?

„Ich will jetzt zu Hause bleiben —“ erklärte sie. Abermals nickte Rante Lotte nur. „Und die Wirtschaft lernen!“ setzte Agnes fast weinerlich hinzu.

„Wo denn?“ fragte die Rante.

immer mit demselben fragenden Blicke ins Gesicht. Und plötzlich rief sie laut und ärgerlich: „Aber so sei doch nicht so schenklich zu mir, Rante Lotte!“ zog das Taschentuch herbor und fing an zu weinen.

Da war aber Rante Lotte schon bei ihr und umfakte sie. „Nun man nicht wieder heulen, dumme Dntel! Gabe ja nur so getan, weil ich mich zu sehr über Euch geärgert hatte. Mein Gott, das ist ja doch alles wie Posaunengeklänge in meinen Ohren! Still, still! Nicht heulen! Und kommt natürlich zu mir, zu meinem Jungbrunnen, nicht wahr? Aber Du kannst mich für dumm ausschreien, — verstehen tu' ichs nicht.“

Agnes lehnte ihren Kopf an die Schulter der Rante und drückte ihre Hände. „Liebe Rante! Ich habe gekämpft. . . ich glaube, ich müßte es durchgehen, aber nun habe ich mich durchgerungen. Das erzähle ich Dir alles noch in Ruhe, jetzt muß ich nach Hause. Was wird Walter sagen! Ob er sich freut? Und Walesta! Und Willy! . . . Und dann komm ich zu Deinem Jungbrunnen, liebe Rante Lotte! Ich werde ja alles falsch machen, — auch später noch, wenn ich manches von Dir gelernt haben sollte — aber das macht nichts, ich mache es, so gut ich kann. Wieviel Zeit habe ich jetzt wieder bei all' den langweiligen Briefen und Adressen verloren! Für die Welt draußen passe ich nicht, aber eine Null will ich auch nicht mehr sein.“ Sie hob den Kopf, sah die Rante mutig an und setzte hinzu: „Und der Hausdame wird heute noch abgeschrieben.“

Rante Lottes Augen leuchteten auf. „Schade, daß ich nicht dabei sein kann, wenn dieses Ungetüm von Walter die Nachricht erfährt. Aber Du erzählst mir, wie es war.“ Sie umfakte Agnes und drückte sie an sich. „Und jetzt ein einziges Dankgebet zum Weltendirektor da oben!“ sagte sie bewegt.

Agnes wollte sich vom Dntel verabschieden, da nahm er ihre Hand, wandte sich an seine Frau und begann in seiner gemächlichen Sprechweise:

„Ich habe ihr gesagt, daß ich Dich erst fragen müßte, denn es ist Dir ja bekannt, daß wir jetzt in vollkommener, geistiger Gemeinschaft leben, so daß eine Tätigkeit und Entscheidung des einen ohne den anderen undenkbar ist —“ über die Brille hinweg schaute er auf sie hin.

„Sieh' mir nur einer den alten Fuchs an! Mit der Miene heuchlerischer Ehrbarkeit will er mir wieder einmal einen Sieb versehen! . . . Inzwischen will ich doch Agnes nicht vorenthalten, zu welchem Schluß ich durch eifriges Nachdenken gekommen bin. Die geistige Gemeinschaft liegt gar nicht so sehr in der Gleichartigkeit der Anschauungen und des Wissens, auch nicht bloß darin, daß man jede Angelegenheit miteinander durchschelt, sondern — im Geheiß der Zusammengehörigkeit. Punktum!“

Frauchen kam nach Hause, ungefähr zu derselben Zeit wie sonst, da sie ja eine halbe Stunde früher die Rante verlassen hatte. Sie mehr sie sich ihrem Heim näherte, desto aufgeregter wurde sie. Nun war sie ja frei, wirklich frei, war ihre Stellung los, Gott sei Dank! Ein ganz anderer Jubel in ihr, als damals, da Walter ihr den Weg in die Welt freigegeben hatte. Zimmerhin hatte sie auch damals eine Erlösung gefühlt. Und jetzt wieder. Wie seltsam war das doch! Nichts Wetterwendigeres als die Überzeugungen der Menschen.

Sie stürmte die kleine Treppe zur Wohnung hinauf, so schnell sie konnte, außer dem Klingel sie wieder. Nun kam jemand, Winna öffnete.

„Guten Tag, Winna!“ sagte Agnes so recht freundlich und nickte ihr zu. Dann eilte sie an ihr vorbei und rief laut: „Willy! Willy!“

Die Tür des Ezimmers öffnete sich, Willys Kopf sah heraus.

„Mein lieber Junge! Wo steckst Du denn?“ Sie war schon bei ihm, kniete an ihm nieder und preßte ihn fest an sich. „Mein lieber Junge! Mein Junge! Deine Mutter ist da!“

Jetzt erhob sie sich wieder und sagte in munterem, ausgelassenem Tone:

„In der Stube bist Du, Viebling? Bei dem herrlichen Wetter draußen? Geh', tummle Dich, mein lieber Junge! Nachher arbeiten wir zusammen. Und Sonntag fahren wir in den Wald, da suchen wir Schlüsselblumen und Veilchen oder sonst was Schönes —“ Geh'! mein Viebling, was steckst Du denn noch?“

Da umfakte er sie und sagte zärtlich: „Mach' dich!“

Wie lange hatte er das nicht gesagt! Fest preßte sie ihn an sich.

(Fortsetzung folgt.)

Am 28. d. M., morgens 8 Uhr, verschied nach langem schwerem Leiden unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, der Weichensteller **Paul Kerner** im vollendeten 29. Lebensjahre. — Dies zeigen tiefbetrübt an (6402) **Familie Kerner.** Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. Oktober, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause Prinzenhof, Büchsenstraße 12 aus statt.

Dankfagung. Für die Beweise freundlicher Teilnahme, sowie für die überaus reichlich, Franzosen, wie auch der Bäderinnung nebst dem Verein Germania und dem Verein Kameradschaft, insbesondere dem Herrn Pfarrer v. Zychlinski für die trostreichen Worte am Sarge unserer teuren Entschlafenen, Frau Marie Koeslin, sagen wir nur auf diesem Wege herzlichsten Dank. Im Namen der Hinterbliebenen **A. Koeslin.**

Konkursverfahren. Ueber das Vermögen des Fräulein **Flora Balzer** aus Schulis ist heute vormittags 10 Uhr 45 Minuten das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Kaufmann Albert Jahnke in Bromberg. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 20. Oktober 1905 und mit Anmeldefrist bis zum 21. November 1905. Erste Gläubigerversammlung den 21. Oktober 1905, mittags 12 Uhr, und Prüfungstermin den 2. Dezember 1905, vormittags 10 1/2 Uhr, im Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsbauwerks hier selbst, Bromberg, den 28. Septbr. 1905. Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Zur Neuwahl zweier Vertreter der Arbeitgeber zur Generalversammlung aus dem Wahlbezirk Bromberg II für die am 10. März d. J. gewählten Vertreter, deren Wahl von der Aufsichtsbekörderung für ungültig erklärt worden ist, wird ein Wahltermin auf **Mittwoch, d. 11. Okt. d. J.,** 4 Uhr nachmittags in Kleinhorn's Restaurant in Schleusenau anberaumt, zu dem die wahlberechtigten Arbeitgeber eingeladen werden. Bromberg, d. 27. September 1905. Der Vorsitzende der Kreiswahlkommission für den Landkreis Bromberg, **Hopp.**

Bekanntmachung. Sonnabend, den 30. September cr., vorm. 11 Uhr, werde ich hier selbst Mittelfstr. 1/2 im Auktionslokal des Hrn. Max Rohde einen großen Posten verschiedene Flaschen (26 Stück) meistbietend öffentlich gegen Barzahlung zwangsweise versteigern. **Schaffstädt,** Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Bekanntmachung. Sonnabend, den 30. September cr., nachmittags 3 Uhr, werde ich in meiner Pfandkammer Dippelstr. 18 zwangsweise 1 Schlafsofa, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Spiegel, 1 Spiegelständer, 2 Wandbilder, 1 Fahrrad, div. Wäsche gegen bare Zahlung öffentlich versteigern. **Hofmeister,** 169) Gerichtsvollzieher.

Städtische Bürgerschule (Knabenmittelschule). Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler erfolgt **Mittwoch, den 4. Oktober,** vormittags von 9-12 Uhr, im Schulgebäude. Bei der Anmeldung sind Zeugnisse und Zeugniszeugnisse vorzulegen. Bromberg, d. 29. September 1905. **Berger, Rektor.**

Bekanntmachung. Die Stadtparkasse Bromberg (Friedrichsplatz 13) zahlt für Einlagen bis 150 M. 4% und darüber 3 1/2% Zinsen tageweise. Sie gibt **Hypotheken-Darlehen** zu 4% Zinsen, **Wechsel-Darlehen** zu 5% Zinsen, **Sparmarken** zu 10 Pf. sind in den durch rote Plakate bezeichneten Verkaufsstellen erhältlich. **Der Vorstand.** **6000 M.** z. 2 St. auf Neubau Schienen, gl. ob. 1. 10. 05. Off. N. O. 16568 a. d. Geschäftsst. d. 31. **4500 M.** mit Dammo zu ced. gef. von sogl. ob. 1. 10. 05. Off. mit. D. O. 40 an d. Geschäft. d. 3.

Gelegenheits-Gedächtnis aller Art (Lieber, Prologe, Epiloge, Nekrologe, Festreden) usw. werden prompt und sorgfältig gefertigt. **Johannisstraße 10, I.**

Vom 28. September wohne ich **Bahnhofstr. 18 b.** **Dr. med. Gallomon** Spezialarzt für Hautkrankheiten. (84) Telefon-Nr. 785.

Wohne jetzt (89) **Bahnhofstraße 98** Ecke Rinkauerstraße. Eingang vis-à-vis d. Central-Hotel. **Alfr. Schulz,** Belg. app. Zahnarzt. Die Bezirksinspektion der „Zürich“ befindet sich von heute ab **Fischerstraße Nr. 11, part. I.** **Gustav Nobels,** Bezirksinspektor. Habe Telefonanschl. u. Nr. 793 erb.

Praxis und Atelier für künstl. Zähne nach **Danzigerstr. 5, I** (Schwanenapotheke) verlegt. (89) **Dr. med. Grosskopf.** Von der Reise zurück! **Malunterricht** in allen Fächern, außer Porträt. Kunstmalereien aller Art werden übernommen. (85) **Marg. S. de Bontemard,** Danzigerstr. 123/24, II.

Einzelunterricht in Buchführung, erstklassiger Schreibmaschine etc. wird bei möglichem Honorar erteilt. Anfr. u. B. 5 a. d. Geschäftsst. d. 31g. **Orthopädische Turnanstalt** für rückgradverkrümmte u. muskelschwache Kinder **Schulstraße Nr. 2.** Eintr. tägl. Turnst. f. d. Mädch. v. 2-4, f. d. Knab. v. 4-5 nachm. Privatst. z. j. and. Zeit. **Verw. Fr. Dr. Staats.** **Clavierunterricht** wird gründlich erteilt **Wollmarkt 14, 2 Treppen.**

Tanz-Unterricht. Beginn meiner Kurse **Mitte Oktober.** (7092) Anmeldungen in meiner Wohnung **Bahnhofstr. 73a** erbeten. **F. Held,** Lehrer der Tanzkunst. Mitgl. d. Bund. deutsch. Tanzlehrer. **Mitte Oktober** beginnt ein **Anfängerkursus f. Kl. Mädch. u. Knaben.** Anmeldungen 4-5 nachmittags erbeten. **Therese Mauve,** gepr. Lehrerin, Elsbachstraße 14. (6040)

Bianinos nur erstklass. Firmen zu Original-Gabrispreisen verkauft unter weitgehender Garantie **Erste Osk. Streich- u. Musikinstrumenten-Fabrik und Piano-Magazin.** **Telephon Nr. 348.** Offiziell. Vertreter d. Hof-Piano-fabrik Ernst Wittig, Berlin.

Der vornehmste und dauerhafteste **Hut** der Welt ist das Fabrikat von **P. u. C. Habig,** Wien. **Allein-Verkauf** nur bei (87) **Max Zweiniger,** Erles Spezial-Hut-Geschäft, Theaterplatz 4. **Achtung!** Nur selbst gefertigte Möbel zum Verkauf am Lager u. ein gut erhaltener Bestand. **Rosenau, Tischlermstr.,** Posenersstr. 21. (6362) Bitte auf meine Firma zu achten.

Bromberger Konservatorium der Musik **Danzigerstrasse Nr. 158.** **Direktor: A. Schattschneider.** **Das Wintersemester beginnt am 1. Oktober.** Aufnahme von **Anfängern** und **Fortgeschrittenen.** (86) Unterricht in **sämtlichen** Lehrgegenständen. Prospekte gratis.

Danzig. Vorbereit. z. Einj.-Examen f. d. mittl. u. ob. Kl. d. h. Lehranst. Staatl. konz., beste Erf. vorz. empf. Prsp. grat. **Dr. A. Rosenstein,** habe Allee.

Sämtliche Malerarbeiten werb. zu billig. Preisen ausgeführt. **W. Gaslerowski, Maler,** Dippelstr. 27. **Fahrräder repariert** schnell u. gut **Willh. Tornow, Kgl. Waffenmstr.,** Krawärter, Bahnhofstr. 8.

Sonnabend, d. 30. September u. Sonntag, den 1. Oktob. cr. bleiben meine Geschäftslokale feiertags-halber geschlossen. (88) **J. Lippmann,** Hof- u. Kirchenstr. Ecke.

Portemonnaie mit Inhalt verl. Abzug. Elsbachstr. 25, I. r. **Ein Wolfspis, a. d. Namen** Wolf hörend und nicht bissig (mit einer Schelle), aus dem Hundestheil bei Brahnau entfangen. Finder wird gebeten, denselben an Obersteu. Kontrollleur **Jomm** nach **Danzberg a. W.** zu senden. Kosten werden erlegt. (76) **Ein junger Hund** h. f. eingezüchtet. S. Gr. d. Innerhofstr. abzuholen **Bahnhofstr. 31a, I.**

Mezer Dombau-Geldlotterie. Bare Geldgewinne **337000 M.** darunter Hauptgewinne **100000, 30000, 20000, 10000** usw. 2 Ziehungen **9. und 10. und 30. und 31. Oktober.** Originallose zu beiden Ziehungen **1/2 à 2,50 M., 1/4, 1/8, 1/16, 1/32** M. für Gewinnlose u. Porto **40 Pf.** mehr. empfiehlt und verleiht **L. Jarchow, Wilhelmstr. 20** Geschäftsstelle d. Zeitung.

Süßen fetten Ungarwein vom Jah. 1904 Ml. empfiehlt (65) **J. Barnass.** **Fette Stölpn, Fludern, Kleiderbücklinge, sämtl. neue Fischkonserven, feinste Sorten Tafelkäse** empfiehlt **J. Prorok,** Rinkauerstr. 46, Ecke Moltkestr.

Steinkohlen Schmiedekohlen Anthracit, Ruß und Erbs Goks **Salon-Isle Britets Kloben- u. Kleinholz** empfiehlt billigst (83) **August Appelt** Holzhofstraße.

Frische Schnitzel bei sofortiger Abnahme offeriert **mit 15 Pfg. pro Zentner** ab Fabrik (76) **Zuckerfabrik Unislaw.**

Stellen-Angebote **Mehrere Schlosser** stellt ein **R. Reimer, Bahnhofstr. 10.** **Schreibhilfe** verlangt sofort. Persönl. Meldg. **Milit.-Bureau, Schulstr. 3, II.** (6393) **Witt, Schwedenhöhe.**

Maurerpolier von sofort gesucht. **Witt, Schwedenhöhe.** **Schneidergesellen** verlangt sofort. **A. Dudkowski, Elsbachstr. 49.**

20 Kopfstein-schläger für lohnende Arbeit sofort gesucht. **M. Aretz** (87) Steinseh. und Tiefbau-Geschäft. **Möbel, Bau- und Sarg-Tischler, Kunst-, Bau- und Maschinen-schlosser, Arbeiter u. Arbeiterinnen** aller Branchen finden kostenlos Beschäft. durch den **Arbeits-Nachweis**, (540) Gr. Bergstraße 12. **Sarg- u. Möbelgeschäft** verlangt Schlenkerstr. 107.

Meine **Hut-Ausstellung** ist eröffnet und bittet um geneigten Zuspruch **Emma Dumas** (420) **Nene Pfarrstrasse 2 Nene Pfarrstrasse 2** **Lieferantin des Lehrer-Wirtsch.-Verbd.**

Linoleum nur beste Qualitäten. — Verlegen unter Garantie. **Curt Seydler** **Danziger-Bromberg, Fernruf Str. 133, Nr. 732.** **Fabrik-Niederlage** der **Deutschen Linoleum- und Wachsdruck-Compagnie,** Rixdorf-Berlin und Eberswalde. (525) **Sehr solide Preise. Kostenanschläge gratis.**

Möbel! Wohnungs-Einrichtungen in jeder Ausführung empfiehlt preiswert (5038) **L. Marcuse Nachf.,** Möbelfabrik, Koromarktstrasse 7. **Preislisten gratis und franko. * Franko-Versand überall.**

Geschäfts-Eröffnung. Einem geehrten Publikum von Bromberg und Umgegend teile ergehen mit, daß ich hier **Bahnhofstraße Nr. 15** ein Geschäft für Dekorationsblumen aller Art, sowie verschiedene f. Puzartikel eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch. **Frau Schmidt.** (6403)

Für die Victoria-Drogerie Dr. Aurel Kratz wird per bald ein **junger Mann** als **Lehrling** gesucht. (87)

Ein jungerer Schreiber mit guter Handschrift kann sofort eintreten bei **Diminsky, Gerichts-vollzieher, Friedrichstraße 57, II.**

100 Arbeiter finden bei den Oberbau-Arbeiten der Strecke **Regenwalde-Labes** i. Pom. bei einem Lohn von **32 Pf. pro Stunde** sofort bis zum Frosteintritt Beschäftigung. **Julius Berger,** Tiefbau-Geschäft, Königstraße 13. (89) **Tüchtige Schuhmachergesellen** verlangt sofort (6405) **August Pohlmann, Danzigerstr. 30.**

Borarbeiter u. 20 Leute für Kartoffeln u. Rübenerrnte sucht von gleich **Fr. Anna Stahnke,** Gutsbesitzerin, Bahnhofstr. 12. **Jüngerer Arbeiter,** der mit Herden umgehen versteht, kann sofort eintreten. (89) **Winkler & Hübner.** **100 Erdarbeiter, 1 tüchtiger Schachtmeister** mit 1 Stamm Leute sofort gesucht. Meldung Karls-dorfer Schiene. **H. Biehler, Techn. Tiefbaugesch.,** Löbferstr. 16. (87) **Wir suchen für die Dauer** der diesjährigen Kampagne, die am **3. Oktober cr.** beginnt, (76) **50 Arbeiter** bei gutem Lohn. Kasernen und Kantinen befinden sich am Ort. — Meldungen bei **20 Arbeiter** finden sofort dauernde Beschäftigung. Meldg. im **Bureau, Rinkauerstr. 49-50.**

Junge tüchtige Arbeiter können sich werden beim **Dachdecker** (87) **Kirch. Al. Bartelsee.** **30 Erdarbeiter** für Bromberg sofort gesucht. **H. Biehler, Techn. Tiefbaugesch.,** Löbferstr. 16. (87)

Kräftigen Laufburschen verl. **J. Sandmann, Fröbnerstr.**

Drehtl. Laufbursche kann sich melden. **Modewarenhaus Alfred Hübschmann.**

Eine Dame, flotte Korrespondentin, branchekundig, Stenogr. u. Schreibmäch., suche für mein Getreide, Saatens-Geschäft, Kartoffel-Export z. engag. **Emil Dahmer, Bahnhofstr. 56, I.** **Mädchen** erhalten Stellen für hier u. Berlin b. hohem Lohn u. freier Reise. **Marie Orłowska,** Gutsbesitzerin, Bahnhofstr. 81. **Dalitz Hausdien. z. hab. m. gut. 3.**

Eine geübte Hauswäscherin wird für nächste Woche gesucht von **Frau Fabrikdirektor Reischauer, Patofsch, Zuckerfabrik.** (76) **Für einen jüd. Haushalt** wird eine in der Wirtschaft erfahrene Stütze sofort gef. Meld. an **Frau A. Herrmann, Fr. Friedland.** **Junge Mädchen** geg. gut. Lohn vom 1. 10. gef. Vorn. Sprache er-müßigt. **Voiefr. 3, II. I.**

1 Lehrfräulein für mein Glas- und Porzellan-geschäft gesucht. **Carl Schmidt** vorm. S. J. Reimer **Bärenstr. 4.** (340)

Junge Damen, welche die feine Damen-schneiderei erlernen wollen, können sich noch meld. **Abm. Lehr-Institut,** 89) **Wilhelmstr. 11, I.** **Fräulein,** welche d. feine Küche erlernen woll., könn. sich sofort melden im **Grenobler-Offi.-Kafino** in Bromberg. **Frau Krüger.**

Eine Flaschenpflückerin verl. **J. J. Goedel, Friedrichstr. 35.** **Zuerst. Kinder-mädchen** gef. (6401) **Knaak, Gammstr. 26.** **Bonin, Johannesstraße 4.** **Junge Mädchen** v. 14-15 Jahr. wird für nachm. zu einem Kinde v. 1. Okt. gef. **Hofenerstr. 23, Hof.**

Ein junges Mädchen für den Nachm. zu 2 Kind. kann sich melden **Wollmarkt 3.** **Saubere flinke Aufwärterin** (evang.) für vormittags gefucht **Bahnhofstraße 44, 2 Tr.** **Eine saubere Aufwärterin** für täglich 3 Stunden vormittags gefucht **Moltkestraße 3, 1 Tr.**

Eine jüngere Aufw. verl. sofort **Holzstr. 1a, pt. r.** **3. Aufwartendch.** vor- und nachm. gefucht **Thorerstr. 57, part. 188.** **Eine Aufwärterin** wird v. 1. 10. verl. **Hennestr. 45, 1 Tr.** **Junge Aufwartendchen** verlangt **Brennhofstr. 3, I. r.** **Aufwärterin** für vormittags gefucht **Königsstr. 3, part. rechts.** **Aufwärterin** v. 15-16 J. sof. f. i. d. ganz. Tag verl. **Kalenstr. 9, I. I.** **Eine Aufwärterin** wird sof. verlangt **Hennestr. 14, part. r.** **Eine Aufw. i. 2 Stüd.** vorm. v. 1. 10. verl. **Wolff, Berlinerstr. 16.** **Ein junges anständig. Aufwartendchen** zum 1. Oktober gefucht **Schrötersdorf 17, I. links.**

Süde vom 1. 10. cr. **sauberes Aufwartendchen** für die Vormittagsstunden. — Meldungen zwischen 4 bis 5 nachmittags. **Fr. M. Eberhardt, Berlinerstr. 31.** **Aufwärterin** z. 1. 10. verl. **Pfotenstraße 29** im Geschäft. **Ein Mädchen** wird als Aufwärterin gewünscht. Anfr. mittags. v. 12-2 Uhr **Kindenstr. 3, II. r.** **Reinmächtr. d. sogl. gep. Hemptstr. 23, p. I.**

Aufwärterin f. **Frau Dietrich, Elsbachstr. 37.** **Eine Aufwärterin** verlangt **Moltkestr. 14, unten r.** **Aufwärterin** v. 1. Oktob. cr. gefucht. **Unzug bereits vollzogen.** **Grelner, Bahnhofstr. 33, II.**

Stellen-Gesuche **Bücherregulierung,** sowie Abschluß von **Rechnungen** (Schulbuch) Jahresbilanz b. Geschäftsl. entwerb. zu ein. mäßig. Honorar ausgeführt. Off. u. **B. R. 122 a. d. Geschäft. erb.** **Wirtn. Stüg., Mädch. f. all. sogl. zu verm. Magdalene Dietrich,** Gutsbesitzerin, Bahnhofstr. 81. **3 Köch., Mädch. jed. Art** erh. gute Stell. **Empf. Wirt., Stüg., Kindern, Mädch.** für alles, jung. Mädchen. **Fr. Frida Aktories,** Stellenvermittlerin, Bärenstraße 7. **Empf. Mädch. f. all. Stubenmädch. f. Güt., ig. Mensch, 22 J. alt, tagsüber Beschäft. f. 15-10 Stüg., Büffelfr., Mädch. f. all. Suche p. 2. 10. m. Mädch. f. a. d. hoh. L. Büffelfr., Stubenm. f. Hof. **Franziska Bannach,** Gutsbesitzerin, Mauerstr. 12, I.**

Seine **Gesellschaftsräume** für Hochzeiten und Gesellschaften empfiehlt **Hôtel Langning.** **Billig. Vollgetränk!** **Trinkt** (55) **H. Bülek's** **Misch-Kaffee!** **Pfund 70 Pf.** in 1/2 u. 1/4 Pfd. **Die Mischg.** enthält feinstenlei künftl. Farbstoffe, keine beschädigten Bohnen u. ist auch f. Kranke außerordentlich beförmlich, weil sie frei v. Beschwerungsmitteln ist. **Kein Restkaffee.** **H. Bülek,** **Bromberg, Friedrichstr. 51** **Fernsprecher Nr. 367.**

Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch und **Schmalz** (6374) **morgens vorm. 10, nachm. 3 Uhr** **Freibank des städt. Schlachthaus.** **Feine Marinaden!** **Bratheringe, Marinaden, russ. Car-dinen, Kräutlerheringe, Bismarck-heringe, Delfard. u. a. m. A. Springer** **! Ränderware!** heute u. morgen frisch eintreffend, offeriere sehr billig trotz der hohen Fischpreise: **ff. Lachs 100-160 Pf.,** **Maif 100-160 Pf., Flund, Stölp,** **40-80 Pf., Büttl., 3 St. 20-25 Pf.,** **Selachs, Schellfische 5-20 Pf.,** **Maränen u. m. a. (6080)** **A. Springer, Krummegasse 5.**

Achtung! Ganz junges, fettetes Fleisch. **Hofschlachtere Dorothenstr. 8.** **Vergnügnngen** **Schweizerhaus** **Täglich** **Drei-Konzert,** ausgeführt von der Hauskapelle. **Anfang 4 1/2 Uhr. Kleinert.** **Rinkauer Sonderzüge.** **Ab Bromberg. 305.** **Ab Rintau. 625.**

CONCORDIA. Heute Freitag letzter Tag der Ringkämpfe **I. Charles Fengler,** der bis jetzt Unbesiegte gegen **Georg Streng.** **II. Legier Schankamp** **Nitschke/Schneider.** Nach der Preisverteilung in den unteren Rängen **Siegessfeier** Konzert. **2 Kapellen 2. (89)**

Concordia. **Dir. Paul Blüthgen.** **Morgen** **Sonnabend:** **Beginn d. Winter-Saison.** **Glanz. Schlager-Programm.** **Sensation!** **Charles Röhr's** **Todesfahrt** **i. schwebenden Globus!** Die waghalsigste Variation a la Looving the Loop. **Total- u. Instrumental- u. Schupplattler-Gesellschaft** **6 Damen** **Edelweiss** **Seren**

Willy Robert, **Sumorist** in seinen **Orig.-Prof.-Vorträgen.** **Mr. Ching** **Zahnetis** **der ungerbr.** **Chin.** **Lustbal.-Act.** **6 Damen** **Gardenia-Ensemble** **Transform.-Gesangs- u. Tanzact** **Alfred** **Mr. Darwood** **Darf. einer** **Prob. a. d.** **mil. Revue.** **Stehtrapez.**

Kitty Florence, Soubrette. **Fredo Seyband,** **Charakt. u. Verwandl.-Künstler** **Wospfels amerik. Bioscope,** u. a.: Die feierliche Einholung der Kronprinzessin Cecile in Berlin. **Nach der Vorstellung** in den unteren Rängen **fidelles** **Tyroler Concert** **Dir. Hans Bode.** **Entr. frei!** **Preise der Plätze:** Loge 1.50, Sperrpl. 1.20, Hof. Pl. 0.80, Entrée 0.60. Im Vorverkauf (nur Wochentags) Sperrpl. 1.00, Hof. Pl. 0.70. Entrée 50 Pf.

Stadt-Theater. **Frei- Der Privatdozent.** **Sonnabend:** **Erste Vorstellung** zu kleinen Preisen! **Die Jungfrau v. Orleans.** **Tragödie** in einem Vorspiel und 5 Akten von **Friedrich von Schiller.** **Anfang 7 1/2 Uhr.**